

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Geschäftsführer: Dr. jur. Fritz Perking. Verantwortlich für die Redaktion: Hugo H. Goeß. Für den Druck: Fritz Schmidt. Für den Vertrieb: Fritz Claus. Für den Anzeigenteil: Ernst Heide. Druckerei: Bochumer Anzeiger-Druckerei, Bochum. Verlagspreis: 47, 48 und 49. — Postfach 1000 Bochum.

Die Vereinfachung der Steuergesetzgebung.

Bereitung der deutschen Westgrenze durch Regierungsvertreter. — Fünfzehnprozentige Aufwertung der Spartassenguthaben in Preußen.

Grenzlandfürsorge.

Nachen, 1. August. Staatssekretär Schmidt aus dem Ministerium für die besetzten Gebiete traf am 31. Juli in Begleitung der Ministerialräte Wäber II und Müller aus dem Ministerium für die besetzten Gebiete, Tiedje aus dem Reichsinnenministerium und Oberregierungsrat Dr. Kraushausen aus dem preussischen Innenministerium in Nachen, dem Ausgangspunkt ihrer Reise an der Westgrenze entlang, ein. Sie wohnten am Sonntag nachmittag dem Internationalen Reitturnier bei. Am Montag vormittag hatten die Herren interne Besprechungen mit den örtlichen Verwaltungsstellen.

Nachen, 1. August. Der Chefredakteur des „Volksfreund“ in Nachen hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Schmidt, der heute seine Grenzlandreise in Nachen begann. Der Staatssekretär sprach dabei der Nachener Bevölkerung die Grüße des Reichskanzlers und den Dank der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich trotz aller Schwierigkeiten als ein festes Bollwerk deutscher und rheinischer Kultur erwiesen habe. Die Fahrt längs der Westgrenze sei ähnlich der an der Ostgrenze gedacht.

Das Reich habe Mittel bereitgestellt, um den besonderen schwierigen Verhältnissen, die an der Westgrenze durch die Auswirkungen des Versailler Vertrages eingetreten seien, abhelfen zu können. Er habe die feste Hoffnung, daß sich auch der preussische Staat mit erheblichen Mitteln an dieser großen nationalen Aufgabe, der Stützung der westlichen Grenzgebiete, beteiligen werde. Diese Grenzlandfürsorge habe mit den Befehlungsverhältnissen allerdings nichts zu tun. Die Vertreter der Regierung wollten sich vielmehr durch persönlichen Eindruck und durch Verhandlungen mit den Behörden und mit Vertretern der Bevölkerung einen Überblick über die dringenden Notlage und die notwendigen Aufgaben verschaffen. Die Knappheit der Mittel zwingt zu einer Beschränkung auf das unmittelbare Grenzgebiet. Das Hauptinteresse werde sich bei Sachgebietsgrenzen, und zwar:

- 1) den Verkehrsverhältnissen, der Umlegung von Straßen, der Schaffung neuer Verbindungswege, der Einrichtung neuer Kraftpostverbindungen usw.;
- 2) der wirtschaftlichen Fürsorge, der Stützung solcher Betriebe, die durch die Grenzverhältnisse stark notleidend geworden seien; sie könne praktisch durchgeführt werden nach dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der an der Grenze katastrophal gewordenen Arbeitslosigkeit.

3) der kulturellen Fürsorge; hier komme vor allem die Nachprüfung der Schulverhältnisse (Errichtung neuer und Erweiterung bestehender Schulen) und der kirchlichen Verhältnisse (Schaffung neuer Gemeindefürsorge und Erweiterung, Bau neuer Kirchen) in Betracht.

Die Mittel könnten grundsätzlich nur einmal ausbezahlt werden, so daß Zwecke, die laufende Zuschüsse erforderten, ausbleiben müßten. Zur sachgemäßen und nützlichen Verwendung werde auch die Provinzialverwaltung mit ihren zuständigen Ressorts zugezogen werden. In den beteiligten Kreisen, und wo es erforderlich sei, in den beteiligten Kreisen, würden Beratungen stattfinden, um engste Fühlung mit der Bevölkerung herzustellen. Das Ergebnis der Reise solle die Vereinbarung gewisser Grundlagen sein.

Die Fremdherrschaft im Saargebiet.

Saarbrücken, 1. August. Die Hoffnungen auf eine bessere Vertretung der deutschen Interessen durch den neuen Präsidenten der Saarregierung, dem englischen Lord Milner, sind bereits auf ein Mindestmaß gesunken. So hat die Regierungskommission dem Ansinnen der am 7. August stattfindenden Regimentsfeier des Kreisregimentes geplanten Umzug ohne Angabe von Gründen die Genehmigung verweigert. Der neue Präsident der Regierungskommission hat einen Empfang von Vertretern des Kreisregimentes mit der Bemerkung abgelehnt, die Sache sei ihm nicht wichtig genug, um deshalb einen Besuch der Regierungskommission zurückzuführen. Man kann sich der Annahme nicht verschließen, daß der entscheidende Widerspruch der Verwaltung Saarbrückens gegenüber dem Verlangen der englischen Offiziere, den Truppen des Regiments zur beliebigen Benutzung des städtischen Freibades zur Verfügung zu stellen, auf der Genugtuung der Verdrüssung beruht, daß der sich auf den Verhältnissen der Offiziere der Waffenschmiede ausbeutet, daß die uniformierten Waffenschmiede des Landfriedens hat es die Regierungskommission im Saargebiet hat es die Offiziere der Waffenschmiede zu gründen, obwohl diese noch immer nicht durch das vorgesehene Abzeichen als solche kenntlich gemacht worden sind.

Saarbrücken, 1. August. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die für den 7. August angeordneten Veranstaltungen des Kreisregimentes abgelehnt und die Regimentsfeier abgelehnt, die rein karitativen und kameradschaftlichen Zweck verfolgen. Das Verbot wird von der Presse lebhaft kritisiert.

Der Inhalt der Steuerrahmengesetze.

Berlin, 1. August. Der Inhalt der Steuerrahmengesetze, denen das Reichsministerium noch zugestimmt hat, bevor die einzelnen Minister ihren Sommerurlaub antraten, ist jetzt der Öffentlichkeit bekannt geworden. Die Rahmengesetze sind ihrerseits nochmals in einen Rahmen gestellt worden, der die Bezeichnung trägt: Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts (Steuervereinheitlichungsgesetz). Das Gesetz enthält nur zwei Paragraphen. Im ersten sind die vier Anlagen aufgeführt, und zwar das Grundsteuerrahmengesetz, das Gewerbesteuer Rahmengesetz, das Gebäudeversicherungs Rahmengesetz und das Gesetz über die Vereinheitlichung des Verfahrens in Steuerfällen und über die Anpassung der Reichsteuergesetze (Steuerrahmengesetz). Eine Begründung ist dem Gesetzentwurf nicht beigegeben worden.

Die Steuerrahmengesetze zeigen das Streben des Gesetzgebers, überall dort, wo es möglich ist, gleichlaufende Bestimmungen

zu schaffen. Beim Grundsteuerrahmengesetz, beim Gewerbesteuer Rahmengesetz und beim Gebäudeversicherungs Rahmengesetz (Hauszinssteuergesetz) sind die Begriffe des Hauptsteuerbetrags, der Steuerbarkeit des Umlagebetrags eingeführt und einheitlich festgelegt worden. Bei der Grundsteuer ist der Hauptsteuerbetrag nach dem Tausend des auf Hunderte nach unten abgerundeten Einheitswertes. Für den einzelnen Steuergegenstand ergibt sich daraus der sogenannte Hauptsteuerbetrag, der eine Art Durchschnittssteuer für den betreffenden Steuergegenstand darstellt. Die Steuerbarkeit ist der hundertste Teil des Hauptsteuerbetrags und wird zur Bemessung des Umlagebetrags verwandt. Bei der Grundsteuer und der Gewerbesteuer ist die Abgrenzung des Umlagebetrags nach Wert oder Größe des Steuergegenstands ausdrücklich verboten. Als Zahlungsstermin für die Grund- und für die Gewerbesteuer sind jeweils die zweiten Vierteljahrsmonate festgelegt. Je ein Viertel des Jahresbetrags ist am 15. Mai, am 15. August, am 15. November und am 15. Februar fällig.

Bei der Gewerbesteuer

sind grundsätzlich alle drei bestehenden Formen zugezogen, und zwar die Gewerbesteuer, die Gewerbesteuer und die Lohnsummensteuer. Kapitalzinsen sollen nicht abzugsfähig sein, wohl aber Miet- und Pachtzinsen, soweit sie die übliche Höhe nicht überschreiten. Durch die letztgenannte Bestimmung soll augenblicklich verhindert werden, daß sich Gewerbetreibende in Mieträumen vom Vermieter einen hohen Mietzins berechnen lassen, um den Gewerbesteuerpflichtigen Ertrag herabzubringen. Die Änderung bestimmen die Höhe der Gewerbesteuerkraft eigenen Rechts. Es bleibt ihnen überlassen, ob sie gleichzeitig eine Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuer, oder nur eine von beiden erheben wollen. Bedenklich sind die Bestimmungen der Paragraphen 17 und 18 des Gewerbesteuer Rahmengesetzes.

Die Vorschriften über Steuerfreie Abzüge

und Steuerfreie Entnahmen. Bei Gewerbetreibenden unter 100000 Mark im Jahr dürfen 100000 Reichsmark abgezogen werden. Bei Gewerbetreibenden unter 200000 Mark 300000 Mark und bei Gewerbetreibenden unter 500000 Mark 1000000 Mark. Dafür sind die Hauptsteuerbeträge wie folgt gestaffelt: Für die ersten 15000 Mark des Gewerbetreibenden 2 v. H., von weiteren 15000 Mark 3½ v. H., und von allen weiteren Beträgen 5 v. H. Für die Gewerbesteuerpflichtigen beträgt der Hauptsteuerbetrag 0,4 v. H., und von der Lohnsummensteuer ein Drittel v. H. Ausdrückliche Bestimmungen sind dann besonders über die Zerlegung der Gewerbesteuer gegeben, um Klarzustellen, wie sich zwei oder mehrere Gemeinden, auf deren Gebieten ein Betrieb zerstreut liegt, in die Steuerbeträge teilen sollen. Bei der Gebäudeversicherungssteuer (Hauszinssteuer) werden die in der Rahmengesetzgebung auch bisher schon geltenden Bestimmungen über Besteuerungsgrundlagen und Steuerbefreiung für das ganze Reich vereinheitlicht. Diese Steuer wird nach Hundertsteln der Friedensmiete erhoben und nach der Höhe des Eigenkapitals und der hypothekellen Belastung des Steuergegenstandes gestaffelt.

Erhöhung der Spartassenaufwertung in Preußen

Berlin, 1. August. Der preussische Minister des Innern hatte in unmittelbarem Anschluß an Mitteilungen seines Vorgesetzten im Reichstagsklub bei der Beratung der Novelle zum Aufwertungsgesetz, eine erhebliche Verbesserung der Spartassenaufwertung in Preußen durch eine neue preussische Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz herbeizuführen. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, erfolgt nach dieser Verordnung die Aufwertung der Spartassenguthaben bei allen öffentlichen oder unter staatlicher Aufsicht stehenden Spartassen Preußens zu einem einheitlichen Aufwertungssatz von 15 Prozent (bisher 12½ Prozent). Sofern ein Spartaguthaben nach der bisherigen Regelung aufgewertet und durch Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistungen er-

losten ist, gilt es nach ausdrücklicher Vorschrift der neuen Verordnung gleichwohl hinsichtlich einer nachträglichen Aufwertung von 2½ Prozent, das ist die Differenz von 12½ bis 15 Prozent, als fortbestehend. Während nach der bisherigen Regelung ein Drittel des mit 12½ Prozent aufgewerteten Guthabens am 1. Januar 1930 fällig war, wird die jetzt 15 Prozent fälligkeits infolgedessen verbessert werden, als jetzt je ein Drittel der fünfzehnprozentigen Aufwertung zum 1. Januar 1928, zum 1. Januar 1929 und zum 1. Januar 1930 fällig sind, so daß bis zu dem letztgenannten Termin bereits 75 Prozent fällig gemacht sind. Die Rückbarkeit der weiteren 7½ Prozent bleibt vorbehalten. Die vorzeitige Ausfällung an Personen mit einem geringen Jahres-

erlös ist, wird infolgedessen verbessert, als sie nicht, wie bisher, nur Personen mit einem Jahreserlös von 800 Mark, sondern solchen bis zu einem Jahreserlös von 1000 Mark zu Gute kommen. Die Belastung des Steuergegenstandes gestaffelt. Die Wertverhältnisssteuer beträgt jährlich für ein Eigenkapital von je vollen 10 v. H. des Friedenswerts des Steuergegenstandes 1½ v. H. der Friedensmiete. Die Entschuldungssteuer beträgt jährlich für die hypothekellen Belastung des Steuergegenstandes 10 v. H. des Friedenswerts. Die allgemein als notwendig erklärte

Das Gesetz über die Vereinheitlichung des Verfahrens

in Steuerfällen und über die Anpassung der Reichsteuergesetze (Steuerrahmengesetz) ein. In diesem Gesetz werden die Änderungen aufgeführt, die auf Grund der drei Rahmengesetze an den geltenden Reichsteuergesetzen vorgenommen werden müssen. Es handelt sich hierbei um die Reichsabgabenordnung, das Reichsbewertungsgesetz, das Finanzabzugsgesetz und eine Reihe weiterer Reichsteuergesetze (britte Steuerrahmengesetz). Gleichzeitig wird die Befugnis erweitert, die den Finanzämtern auf Grund der Rahmengesetze erteilt wird. Sie haben künftig die Festlegung und Zerlegung der Hauptsteuerbeträge bei den Realsteuern sowie die Festlegung und Zerlegung der Gebäudeversicherungssteuer einschließlich aller Vorbereitungen, Nachprüfungen usw. vorzunehmen. Die wichtigsten Änderungen beziehen sich auf das Finanzabzugsgesetz vom 27. April 1926 und des Gesetzes vom 9. April 1927. Hier werden die Realsteuern (die Grundsteuer und die Gewerbesteuer) ausdrücklich als Landessteuern bezeichnet, die lediglich nach Maßgabe der Rahmengesetze erhoben werden können. Die Grundsteuer (und zwar die Anteile von Ländern und Gemeinden) sollen nur unter gewissen Einschränkungen über den Satz von 100 Steueranteilen erhöht werden. Von 100 bis 125 Steueranteilen müssen die Gemeindefürsorge

Die Vertretungen der Wirtschaftszweige zuvor gütlichlich hören.

Bei Erhebung von mehr als 125 Steueranteilen ist die Genehmigung der Landesregierung einzuholen. Für Beträge zwischen 125 und 140 Steueranteilen kann eine von der Landesregierung bestellte Behörde (Regierungs- bzw. Oberprüfungsstelle) die Genehmigung erteilen. Wichtig ist auch die Bestimmung, wonach eine Gemeinde stets dann zur Einholung der Genehmigung der Landesregierung verpflichtet sein soll, wenn der Vorschlag, dem der Beschluß zugrunde liegt, das um 20 v. H. gestiegene Aufkommen in Rechnung der 125 übersteigt. Für die Gewerbesteuer gelten diese für die Grundsteuer festgelegten Bestimmungen in entsprechender Weise. Die Kapital- und Lohnsummensteuer darf nur dann über den Satz von 100 Steueranteilen erhöht werden, wenn die Gewerbesteuer mit mindestens 100 Steueranteilen erhoben wird. Das Aufkommen aus der Gebäudeversicherungssteuer soll zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden, zur anderen Hälfte zur Förderung der Bautätigkeit dienen.

Das Gesetz erfordert als verfassungsändernd eine Zweidrittelmehrheit.

Der „Tiger“.

Eine Unterredung mit Clemenceau.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Die Geschichte George Clemenceaus ist die Geschichte der Dritten Republik. Sein öffentliches Auftreten begann mit der Niederlage Frankreichs durch die Deutschen im Jahre 1871 und endete nach Abschluß des Waffenstillstandes, als Deutschland Elsass-Lothringen annektiert war. Es gibt wohl nur wenige Männer, die ähnlich reiches Erleben sammeln konnten wie Clemenceau, oder die mehr Rollen auf der Weltbühne spielten als er. Journalist, Dramatiker, Staatsmann, Lehrer und Autor, ist Clemenceau sicher einer der bedeutendsten Männer, die Frankreich in den letzten 70 Jahren geboren hat, und obwohl seine Ansichten eigentlich die einer vergangenen Generation sind und er seit seinem Rückzug vom öffentlichen Leben im Jahre 1919 nicht mehr aktiv an der Lösung der Probleme des heutigen Tages mitgearbeitet hat, blickt man auch heute noch auf, wenn die Stimme des „Tigers“ ertönt. Unmittelbar bevor er erkrankte, wurde ich von Clemenceau in seinem Hause in der Rue Franklin (Paris) empfangen. Ich werde niemals den Eindruck vergessen, den sein außerordentlich beweglicher Geist und sein Charme auf mich gemacht haben. Um mich herum standen zahllose Bücher auf den überall angebrachten Bücherborden, und in jeder freien Ecke und an den Wänden hingen moderne Bilder und Abbildungen aus Griechenland und Italien. Vor einem hübschen runden Tisch saß Clemenceau, dürr, aber aufrecht, ein schwarzes Käppchen auf dem Kopf. Sein pergamentartiges Gesicht lächelte mich fast mit dem Aussehen eines chinesischen Götzen verglichen. Lebhaftigkeit, Genialität, Humor, Witz, begehende Ironie und philosophische Abgeschlossenheit, verbunden mit dem Individualismus eines starken Temperaments, das sind die hervorstechendsten Eindrücke, die ich bei meiner Unterredung mit diesem alten Mann von ihm empfangen habe. George Clemenceau ist ein großer Patriot, und nach seiner Ansicht ist Patriotismus eine der wichtigsten menschlichen Eigenschaften überhaupt.

„Ich kenne nur eine Partei“, sagt er, „das ist Frankreich. Das Vaterland ist der lebende Rahmen unserer Gedanken und der Impuls für alles, was uns vom Tage unserer Geburt bis zu unserem Tode bewegt.“ Und wenn die Liebe zum Vaterlande die oberste Tugend ist, so ist mit ihr verbunden das, was Clemenceau patriotischen Egoismus nennt. „Selbst individueller Egoismus wird, wenn er nur in annehmbarer und gemäßigter Form zu Tage tritt, sicher der Wohlfahrt des Ganzen dienen, aber patriotischer Egoismus vollbringt Selbsten und Wunden zum Heil der Welt.“

Seine Auffassung vom Leben ist stark individualistisch eingestellt. „Das Recht des Stärkeren wird immer herrschen, und niemand kann vorhersehen, wo ihm eine Grenze gesetzt wird. Monarchie, Oligarchie und Demokratie sind nichts als Phasen dieses Rechts, Phasen, die unvermeidlich eines Tages durch andere ersetzt werden.“ Und nochmals: „Erfolg haben lediglich die stark individuellen Naturen. Damit meine ich, der Mann muß wissen, was er will, und er muß genügend Energie haben, nicht nur zu sagen, was er für nötig hält, sondern auch um seinen Willen durchzusetzen.“ Voraussetzungen für den Erfolg, erklärt Clemenceau, sind ferner Aufrichtigkeit und Beharrlichkeit.

Wenn Sie andere Leute überzeugen wollen, müssen Sie sich erst selbst überzeugen haben. Erfolg haben nur diejenigen, die überzeugt sind, daß sie gewinnen werden, die stets darauf vorbereitet sind zu kämpfen und die nie die Hoffnung verlieren.“ Nach dem „Tiger“ ist jedoch der Erfolg erst nach schmerzlichen Rückschlägen errungen worden, und auch dann nur, weil der Besiegte nicht den Mut verloren und sich nicht dem Schicksal unterworfen hatte. „Es ist besser, man erringt den Triumph nicht zu leicht, weil man dann weniger geneigt ist, auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Viele, die den Erfolg gefolgt haben, mußten später erleben, wie sich dieser Erfolg in Staub verwandelte. Die zeitweilige Befriedigung, soweit sie nur nicht an die Unabänderlichkeit ihrer Niederlage glauben, finden Trost in dem Gedanken, daß sie sich einst wiedererheben können zum nochmaligen Kampf um Sieg oder Niederlage — je nachdem das Schicksal beschloß.“ Der „Tiger“ ist überzeugt von dem Werte harter Arbeit und erklärt, daß ohne dauernde Anstrengungen und schwierige Arbeitsleistung niemand etwas wirklich Überwunderbares vollbringen kann. Er ist jedoch der Ansicht, daß Arbeit wie Tugend ihren Lohn nur in sich selbst finden. „Gegen die Unabänderlichkeit von Menschen und Königen zu eifern, ist Zeitverschwendung und eitles Beginnen; der Mensch, der es fertig bringt, sein Leben einer großen Sache zu weihen, soll nicht kleinlich sein und Dankbarkeit erwarten von den Menschen, die von seinen Taten den Nutzen gehabt haben.“ Ueber politische Fragen möchte er sich nur ungern äußern, da er sich ja seit langem vom politischen Leben zurückgezogen habe und weil soviel Jahre an seinem Haupte vorübergezogen seien. „Ich bin so gut wie bereits verstorben, ich kann nur noch meinen Erinnerungen leben.“ Wenn sich alle Wölfer darüber klar wären, wie eng miteinander verwandt und verbunden sie sind, so würden die Fürsprecher des Friedens mehr Anhänger haben als die des Krieges.“ Und dann: „Um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft richtig einzuschätzen, wird es unumgänglich sein, die Vergangenheit zu betrachten. Je mehr es uns gelingt, das Leben der Großen zu verstehen, die vor uns gewes-

den Ermägungen der
nachbarten Großstädte
in hohem Maße auf
Gemüse gegenüber
Staatsregierung stehen
gegenüber. Sie erlangen
Senkung der Kosten
Besserung der Qualität
lionen Mark für ein
der Meinung von
Dreißigtausend Mark

Der Sommer geht zu Ende..

wundern Sie sich da über die billigen Preise

Wash-Stoffe

Wash-Mousseline gute Qualitäten, schöne Muster	Mtr. -35
Indanthrenfarb. Kleider-Crêpe solide Ware gute Streifenmuster	Mtr. -38
Dirndl-Zephyr gute Indanthrengefärbte Qualitäten, unel. gestreift und kariert	Mtr. -35
Bedruckt Voll-Voile 100 cm breit in Blumen- und Fantasieformen mit feinem Streifenmuster	Mtr. -75
Woll-Krepp u. Woll-Mousseline gute reinwollene Qualitäten, feine Kleidermuster mit feinem Streifenmuster	Mtr. -95
Frotté 100 cm breit, grau-schwarz gemustert für solide Hauskleider	Mtr. -95
Schweizer Voll-Voile 115 cm breit, bestes Fabrikat, weiß	Mtr. 1.35
Voll-Voile Bordüren 130 cm breit, in aparten Blumengeschmack	Mtr. 2.75
Oberhemden-Zephyr 80 cm breit, hervorragende Qualitäten in mod. Karo- und Streifenmuster	Mtr. -85

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden mit Hohlraum od. Klöppelpasse, gute Qual. 1.45,	-68
Damen-Achselhemden aus kräftigem Wäschetuch mit breiter Feston- garnierung	-98
Damen-Beinkleider geschl. vollgroß mit breiter Stückerel	1.75
Damen-Hemdosen Windelform, mit Hohlraum od. Klöppel, 1.85,	-95
Damen-Hemdosen Windelform, gute Qualität, mit Valenciennesgarnie- rung	2.75
Damen-Nachthemden mit Klöppelspitze oder stumpf mit Hohlraum, 2.45,	1.95
Damen-Nachthemden Schlupf- oder Kragenform, mit Valenciennes oder Stückerel An- und Einsatz	3.25
Damen-Prinzeßröcke mit Stückerel oder Klöppel	1.95
Damen-Prinzeßröcke mit Valenciennespitze oder Stückerel An- und Ein- satz, reich verarbeitet	4.90

Modewaren

Jakett-Kragen Opal mit zarter Valenciennespitze garniert	-55, -45, -28
Jakett-Kragen crêpe de chine, mit hübscher Spitze verarbeitet weiß und creme	-95, -75, -55
Kleiderwesten aus Opal od. Voll-Voile mit Skumchen od. Spitze hübsch verarbeitet, meine lange Form	-145, -95

Tischwäsche

Tischtücher 150 cm lang, halbleinen Drell	1.95
Tischtücher 150 cm lang, vollgebleichte Damast-Ware	2.85
Tischtücher 130/160 groß, schwere, halbleine Damast-Ware	3.65
Tischtücher 130/160, reinleine Damast-Qualität	4.50
Tafeltuch 130/225, halbleinen Damast	5.75
Tee-Servietten mit farbiger Kante	-25, -12
Servietten ca 50/50 groß, vollgebl. Damastware	-38
Teegedeck 130/160 groß, mit farbiger Kante u. 6 Servietten, schwere, halbl. Qual.	3.90

Bettwäsche

Kissenbezüge ausgebogt, aus solidem Wäschetuch	-85
Kissenbezüge mit Hohlraum, aus kräftigem Hemdetuch	1.10
Kissenbezüge mit Klöppel oder Feston-Einsatz	1.48
Kissenbezüge mit reicher Stückerel und Hohlraum	1.65
Parade-Kissenbezüge mit Klöppel-Einsatz und Spitze	1.95
Parade-Kissenbezüge mit breitem Easton-Einsatz und Spitze mit Spiegel garniert	3.00
Betttücher 160/225 breit, aus kräftigem, ungebl. Crêpé, 140/200	1.75
Bettbezüge aus grünlichem ungebl. Crêpé, 140/200	2.75

Tricotagen

Einsatzhemden gutes, festes Gewebe, mit karierten Ripseinsätzen	1.65
Herren-Maccherosen feste Qualität in allen Größen	1.75
Herren-Kniehosen weiß, gute poröse Qualität	1.85
Herren-Hemdosen fein, Knieform, angenehm für die heiß. Tage	2.65
Netz-Unterjacken aus schönem weilmaschigem Gewebe	-78, -145, -90, -78
Damen-Schlüpfer fein, Knieform, in vielen Farben	-68
Damen-Schlüpfer kräftige, feste Qual. mit Doppelschritt	-95
Kunsts. Damenschlüpfer feine fehlerfreie Ware, gute Verarbeitung mit Doppelschritt, schöne mod. Farben, 2.45,	1.60
Kunsts. Damenschlüpfer schwere gestr. Qualit., in eleganten Farben	3.90

Handtücher

Handtuchgebild Gerstenkorn, mit roter Kante, schwere Qualität	-35
Wischtuchgebild ca 60 cm brt., halbleinen, rot kariert	-48
Handtücher 48/100, rein Leinen, Drell und Gerstenkorn	-68
Handtücher 48/110 halbleine Damast-Qualität	-78
Wischtücher 55/55 cm groß, rein Leinen	-48

Damenbekleidung

Washkleider aus gemusterter Washseide, in schönen Farben	1.95
Washkleider in beliebiger Composé-Form mit kariertem Rock und einfarbiger Taille	2.90
Washkleider in wundervollen Bordüren, aus prima Crepe- Voile mit weitem angekräuselt. Rock	3.90
Washkleider aus Fresko-Stoffen, in zweifarbiger Aufmachung, schöne Farbstellungen	4.90
Washkleider prima Voll-Voile, neuzeitige Blumen-Muster, duftig gearbeitet	5.90
Washkleider aus reinseidener Bastseide, kleidsame Jumper- form mit bunter Borte abgesetzt	7.90
Washkleider in wundervollen Blumen-Mustern, reizender Bordüre, aus prima Voll-Voile	8.75
Voll-Voile-Kleider in vielen schönen Blumenmustern, eleganter Frauenschnitt, entzückend gearbeitet	13.50
Weißes Woll-Kleider reine Woll, mit moderner bunter Stückerel, teils mit kurem und langem Arm	16.75
Reinwollene Mäntel in schönen hellen Farben mit kleidsamer Rüschen-Garnitur	9.75
Imprägnierte Mäntel in modernen Karos mit Rückenpasse und Falten	12.75
Rips-Mäntel reine Woll, flatter weiter Schnitt, in vielen Modelfarben	19.75
Rips-Mäntel entzückende Form, unten herum mit neu- artiger Stepperei	22.50
Reise-Mäntel imprägniert, in schönen karierten Stoffen mit kleidsamer Rückengarnierung	24.00
Rips-Mäntel in Qualitäten, flotte Formen, eleg. Schnitt, in vielen Farben	29.00
Reise-Mäntel prima reine Woll, in erstklassigen Herren- stoffen mit reicher Faltenpartie	38.00
Kinder-Kleider aus Wasch-Mousseline, einfarbig und kariert solide, Velour, Voll-Voile etc.	-38 -98 1.95 2.75

Für die Badezeit

Kinder-Badeanzüge feste Trikotqualität, mit Pumpose od. schwarz mit weißem Oberteil	1.20
Damen-Badeanzüge schönes Gewebe, gute Verarbeitung	1.40
Damen-Badeanzüge mit Röckchen, gute kräftige Qualität mit farbiger Paspel	2.15
Forma-Badeanzüge große Auswahl in hübschen Fantasieausführungen mit einge- nähtem Büstenhalter	4.50
Große Auswahl in Badehauben gute haltbare Gummiqualität in hübschen Farben u. Fantasieausführ., 1.45, -95, -68	-35
Frottierhandtücher 48/100 cm groß, vorzügliche Jacquard- qualität	-95
Badetücher 100/100 cm groß, weiß Jacquard mit farbiger Kante	1.95
Badetücher 100/150 cm groß, weiß mit farbigen Streifen	3.25
Badetuch 140/180 cm groß, farbig gemustert, schwere Qualität	5.90

Für die Reise

Kasha-Kleider reine Woll, kleidsame Jumperform mit aparten Streifen	13.75
Strickkleider Wolle mit Seide, fesche Jumperform in schönen Farbstellungen	16.75
Strickjacken Kragen, Ärmel und Saum mit Wollpelz be- setzt in uni weiß u. schönen Farben, m. Gürt.	8.50
Herrenstoff-Mäntel imprägniert, schöne moderne Karos in reizender Sportform	19.75
Engl. Mäntel in aparten Stoffen und neuester Auf- machung	29.00
Engl. Mäntel in wundervollen neuen Karos, prima reine Woll, fesche Machart	39.00
Damen-Seidenhut kleine fesche Form in hellen Farben	2.90
Damen-Filzhut mittlere Form mit Bandgarnitur	4.90
Herren-Stutzen reine Woll, gute kräftige Qualität, farbig mit buntem Umschlagrand	1.45

Strümpfe

Waechter Seidenflor Donatella feines klares Gewebe mit glatter Sohle und Hochferse	1.45
Waechter Waschseide Spezial elegantes weiches Gewebe	1.95
Waechter Waschseide Record gute, feste Qualität	2.45
Waechter Waschseide Goldperle echte Bemberg-Seide	2.90
Waechter Waschseide Favorit vorzügl. Bemberg Adler- Seide	3.90
Waechter Waschseide Triumph echte Bemberg Seide besonders schwere Qualität	4.50
Damenstrümpfe Seidenflor, feste Qualität, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse	-68
Damenstrümpfe Kunstseide oder Seidenflor, mit regulärer Naht, Doppelsohle u. Hochferse	-95
Kinderstrümpfe 1x1 fest- gestrickte Qualität, in schwarz, grau und beige	-20
Kindersöckchen schöne solide Qualität, mit gut. farbigen Wollrändchen	-35

Spitzen

Festons ca. 3-5 cm breit zierliche Gittermuster, feste Quali- täten	-14
Festons ca. 5-7 cm breit, entzückende Schweizer Filz-Sti- ckerel	-19
Festons ca. 7-9 cm breit, erstklassige, Schweizer Edel- Stickerel	-38
Festons mit stumpf gesäumter Kante, besonders solide Qualitäten entzückende Muster Meter	-22
Rockvolant hübsche Loch- und Gitterstickerel Meter	-25
Klöppelspitzen ca. 3-5 cm breit, nur gute wirklich brauchbare Qualitäten Meter	-06
Klöppelspitzen ca. 6-8 cm breit das beliebte Häkelmuster und andere erstklassige Qualitäten	-10
Klöppelspitzen ca. 8-10 cm breit, besonders solide Ware, für Bettwäsche und Gardinen geeignet	-14
Klöppelspitzen ca. 10-12 cm breit, kräftige Qua- lit., schöne klare Muster Mtr.	-22
Kissenstreifen Sprüche, ca. 9 cm breit, in guter Ausführung	-14
Hemdenpassen mit Hohlraum und hübscher Klöppelspitze reich verziert	-22

Seiden

Washseiden bedru. t. rund und kariert in reichhaltiger Auswahl	-48
Marocain-Jacquard doppeltbrst. solides, schön flebendes Gewebe in aparten Pastellfarben Mtr.	1.45
Seiden-Damassé ca. 80 cm breit, moderne kleine Muster, teils in sich gemustert	1.75
Rohseide 80 cm breit, naturfarbig gute reinseidene Qualität	1.45
Reinseidne Drucks teils auf Rohseide, teils auf Helvetia-Seide, in den schönsten Ausmusterungen	1.90
Crêpe-de-chine reinseidene Kleiderware in allen Modelfarben, ca. 95 cm breit	3.90
Pulloverstoffe schöne Muster	-50
Crêpe-Schotten doppelt breit, solide Ware	-88
Reinwoll. Kammgarn-Schotten 100 cm breit, beste Qualitäten, frische Muster	1.90
Ripo-Rips 130 cm breit, reine Woll in vielen Farben	3.00

Herren-Artikel

Herren-Sporthemden solide Zephyrware mit Schillerkragen	2.45
Zephyr-Oberhemden gute weisgrundige Ware mit Kragen	2.90
Oberhemden feine elegante Perkalqualität mit gefütterter Falten- brust u. Kragen in hübschen modernen Dessins 4.85,	3.90
Zephyr-Oberhemden gute kräftige Qualität, tadellose Verarbeitung mit Kragen, gefütterter Faltenbrust in modernen Karos Einsätzen und Manschetten	4.45
Weisse Oberhemden gute kräftige Hemdetuchware mit feinen karierten Einsätzen und Manschetten	4.75
Trinotine-Oberhemden feine elegante Qualität in hübschen mod. Farben	5.90
Herren-Nachthemden Gehsa od. Kragenform mit farbigem Wäscheband gute Qualität	2.85
Stehumlegekragen gute Makower, flache Qualität, moderne Form	-50
Selbstbinder große Auswahl, in moderner Ausmusterung, gute Kunstseidenqualität	-38
Herrensocken graue, starkfärbige, kräftige Qualität	-28
Grubensocken grau, gestrickt, derbe solide Ware	-48
Fantasiesocken feines Gewebe in hübschen modernen Farben	-58
Fantasiesocken gute, feste Qualitäten, in vielen modernen Dessins	-95

Gardinen

Etamine-Stores 130-150 cm breit, mit Tülldurchsätzen u. modern. Quasten- abschluss verziert	1.10
Etamine-Stores in weiß u. crem- farbig mit echten Filzdurchsätzen und Motiven	3.45
Tüll-Stores in modernen Dessins, mit Fransen u. Quastenabschluss	1.65
Bettdecken 11 bettig, 1 Tüll u. Etamine große Auswahl in neu. Dessins 6.75, 5.90,	4.25
Madras-Garnituren 11 bettig, in wundervollen Farbsortimenten 4.90, 3.25,	2.45
Madras ca 80 cm hellgründig, in aparten Streifen . Meter	-68
Steppdecken in vielen Farben, prima Bezug und Füllung	8.75
Steppdecken doppelseitig Satin, mit prima Halbwollfüllung	12.75

Handarbeiten

Schoner mit Spitze und Hohlraum	-12
Läufer mit Spitze und Hohlraum	-55
Kissen mit Rückwand schöne Zeichnungen	-58
Küchenhandtuch gez. mit Uberschlag und Blende	-65

Teppiche
beste Fabrikate
besonders vorteilhafte Angebot

Waechter

Kein Tag
nahme der Beu
in der Großh
unter der klei
des früheren
lassungsbüden
auswirken. D
des ästhetisch
schlimmer als
maligen Leiter
Bochu seinen
Mann mit de
Ruber bleiben
noch als ein
Weiblich lehte
kosten die 3
feittig werd
keit dazu beste
Am Wont
und Kan
Vierfigerauto
Kunstgewerbe
Trümmer gin
gerade vorüber
Luppenfam
erfagt und in
am Rnie und
muhte jofort i
ben. Nur du
größerer Scha
hätte eben
kosten fön
besonders ein
wurden, sei n
schah daburh,
Augenzeugen i
noch vor der
biegen mollte.
in charier Ku
Gauflieur ang
stein und das
Vor einig
biefer lebhaft
p o ften steh
an biefer Stel
vorkommen.
Personen allei
ben, weil sie
ich wird an
den weisse i
genügend. Es
lehrschuß, fü
werden.
Gerade
Alle e f r a h
fehr weiter i
stellung des R
liegenden Sei
Problem der
f r a h e nach
verpachten G
dieser Betrach
entlaffen, wo
geworden find
als vielez and
dem Spiele.
laufen.
Die Ber
f a r f an be
gehen. Das
führer" ist
Zuchriften id
auf jene Aus
Einen gr
fehrstodunge
selbst, das
nünftigen
sen muß.
Polizeibrüde
gemeinten Be
muß eben mi
sich dann ab

3
„Deutsch
recht!“ Dan
Hindenburg.
des
Ein Rom
7)
Durch ei
Zeuge auftr
Karley ihn
Das Ge
Augen des
Worte sprad
dieses eigena
Zhn, der lo
nur Zucht in
grappen fleb
Und er
einem dritter
Zuerst a
glichen Grün
Elias D
gelte es nich
ihn seiner G
Und in
tauchte der
Kantigkeit
In jeder
Auch, wenn
Darauf
Er über
Zuerst ohne
an der Bör
würde hielt.
„Dann
lachte Rinte
leider fein,
mit dem Ri

Bochumer Nachrichten.

Verkehrsunfälle, Straßenordnung und Publikum.

Kein Tag vergeht ohne Verkehrsunfälle. Die Zunahme der Bevölkerung, das Anwachsen des Verkehrs in der Großstadt zeigt täglich aufs Neue, wie wir unter der kleinsten Straßenanlage aus der Area des früheren Baurats Blut leiden, wie dessen Unterlassungen sich nach Jahrzehnten verhängnisvoll auswirken. Das unter Straßenbild an vielen Stellen des öffentlichen Charakters entbehrt, ist bitter. Aber schlimmer als alles andere war die Ansicht dieses ehemaligen Leiters unserer städtischen Verwaltung, daß Bochum seinen Höhepunkt überschritten habe. Wie ein Mann mit beratigen Anzeichen jahrzehntelang am Ruder bleiben konnte, erscheint dem Beobachter heute noch als ein Rätsel jener Zeit. Weil damals jeder Weisheit fehlte, deshalb mußten heute mit unendlichen Kosten die Fehler der Vergangenheit beseitigt werden, wenn überhaupt noch eine Möglichkeit dazu besteht.

Am Montag morgen ist an der Ecke Heinrich- und Kanalstraße ein aus Eilen kommendes Vierfüßler in das Schaufenster des Meyerschen Kunstgewerbegeschäfts gefahren, wobei die Scheibe in Trümmer ging und Waren beschädigt wurden. Ein gerade vorbeigehender Bürger, Studienassessor Dr. Lippert, wurde von dem Kühler des Wagens erfasst und in das Schaufenster gedrückt. Er erlitt am Knie und am Arm erhebliche Schnittwunden und mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. Nur durch einen glücklichen Zufall ist aber größerer Schaden nicht entstanden. Der Vorfall hätte ebenso gut ein Menschenleben kosten können! Daß die Folgen des Unfalls, besonders einige Damen, vom Menschenoch befallen wurden, sei nur nebenher erwähnt. Der Unfall geschah dadurch, daß der Chauffeur, der den Wagen, wie Augenzeugen wissen wollen, in scharfem Tempo fuhr, noch vor der Kanalstraße in die Kanalstraße einbiegen wollte. Da er nun die Ecke statt im Bogen in scharfer Kurve nahm, geriet der Wagen, wie der Chauffeur angibt, ins Rutschen, fuhr über den Bordstein und das Unglück war geschehen.

Vor einigen Tagen noch forderten wir, daß an dieser lebhaften Ecke dauernd ein Verkehrsposten stehen müsse. Keine Woche vergeht, ohne daß an dieser Stelle größere oder kleinere Zusammenstöße vorfallen. In der vergangenen Woche sind drei Personen allein bei Meyer in den Laden gedrückt worden, weil sie Schaden genommen hatten. Augenblicklich wird an dieser Stelle der Verkehr nur in unbedeutender Weise überwacht. Das aber scheint doch kaum genügend. Es muß unbedingt für ausreichenden Verkehrsschutz, für genügende Verkehrsordnung gesorgt werden.

Geradezu unhaltbare Zustände bilden sich an der Alleestraße am Rathaus heraus. Wenn der Verkehr weiter so answillt, so muß noch vor Fertigstellung des Rathauses und der Post an der gegenüberliegenden Seite Raum geschaffen werden. Auch das Problem der Durchlegung der Wilhelmstraße nach der Witterer Straße, das auch an den verpönten Gelegenheiten von früher gehört, darf in dieser Betrachtung nicht fehlen. Hier ist eine Möglichkeit zu schaffen, um den Engpass Buddenbergstraße zu entlasten, wo die Verhältnisse geradezu lebensgefährlich geworden sind. Die Lösung dieser Fragen ist wichtiger als vieles andere; denn hier stehen Menschenleben auf dem Spiele. Die Dinge dürfen nicht länger so weiterlaufen.

Die Verkehrs Polizei muß unbedingt ganz scharf an den Brennpunkten unseres Verkehrs vorgehen. Das Kapitel „Radfahrer und Autofahrer“ ist in den letzten Tagen besonders in der öffentlichen Aufmerksamkeit behandelt worden, so daß auf jene Ausführungen verwiesen werden darf.

Einen großen Teil Schuld an manchen Verkehrsunfällen hat aber auch das Publikum selbst, das sich in Bochum doch endlich zu vernünftigen Verkehrsregeln erziehen lassen muß. Wenn alles ausgereizt ist, wenn alle gut gemeinten Veröffentlichungen ohne Erfolg bleiben, so muß eben mit Schärfe vorgegangen werden. Es soll sich dann aber niemand beklagen! Das Recht.

Zur Hindenburg-Spende.

„Deutschland über alles, und im Unglück erst recht!“ Danach handeln lehr uns das Vorbild Hindenburgs.

v. Batocki, Oberpräsident a. D.



Der Sohn des Autokönigs

Ein Roman aus dem modernen Neuparl.

Von

Ernst Friesen.

7) (Nachdruck verboten.)

Durch einen Börsenskandal, in dem Vinterton als Zeuge auftreten mußte, hatte der damalige Richter Harley ihn kennen gelernt.

Das Geschäftsgenie, das in den kleinen, pfiffigen Augen des Jungen funkelte, das aus jedem seiner Worte sprach, das ganze merkwürdige Draufgängerum dieses eigenartigen Menschen interessierte den Richter. Ihn, der so gar nichts von Geschäften verstand. Der nur Jurist war: stetig, genau, abwägend, am Paragraphen klebend.

Und er verabredete mit ihm ein Rendezvous an einem dritten Ort.

Zuerst zum Zweck des Studiums. Aus psychologischen Gründen.

Elias Daniel Repomut Vinterton wieder schmeichelte es nicht wenig, daß ein Richter, ein Studierter, ihn seiner Gesellschaft für wert hielt.

Und in seinem stets arbeitenden Geschäftsfirn tauchte der Gedanke auf, wie er sich diese vornehme Bekanntschaft zunutze machen könne.

In jedem Vinterton schlummerte die Gier nach Geld. Auch wenn er nicht selbst imstande ist, es zu erraffen.

„Darum laß Vinterton seinen Plan.“

Er überredete den Richter Harley, zu spekulieren. Zuerst ohne Erfolg. Da der Richter das Spekulieren an der Börse für nicht verträglich mit seiner Amtswürde hielt.

„Dann quittieren Sie eben Ihre Amtswürde!“ lachte Vinterton. „Wozu sein Leben lang Hunger leiden, wenn Millionen winken?“ Und hatte damit dem Richter einen Floß ins Ohr gesetzt.

Ferienbeginn!



Heute fangen die großen Ferien an. Sechs Wochen sind's (vom 2. August bis 13. September), die sich unsere Jugend von der höheren und Volksschulen nun im freien Rummeln kann. Wie hat sie sich nach der Ausspannung gefühlt! Ein Teil der Volksschüler aus den oberen Klassen wird in Gruppen zu je dreizehn

auf Ferienfahrt in die weitere Umgebung (bis Rhein, Teutoburger Wald und Siegen) gehen und dankbar die städtische Beihilfe nutzen. Die Regierung hat dieses Jahr leider nur ganz geringe Mittel zur Verfügung gestellt, so daß insgesamt höchstens gegen 10 Mark Zuschuß auf jede Wandergruppe entfallen.

reiche Grünanlagen verschönt und hat eine reizvolle Umgebung. Sie hat den größten Stadipark des Ruhrgebiets, der nach dem Muster der englischen Auenlandschaften angelegt ist, aufzuweisen. Schöne Aussicht ist im nahen, idyllischen Ruhrtale die sogenannte „700 Jahre alte Burg Wankenstein“ und die im Jahre 1908 erbaute Wasserburg „Kenneke“.

(*) Die Verfassungsfeier in den Bochumer Volksschulen. Die Verfassungsfeier in den Bochumer Volksschulen finden am ersten Tage nach den großen Ferien, also am 13. September, statt. Auch an diesem Tage sind die Schulen gehalten, die Reichslage zu blicken.

(*) Von der Realgymnasialen Studienanstalt. Nach den großen Ferien dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, an dem die Realgymnasiale Studienanstalt aus ihrem bisherigen provisorischen Heim an der Frankgasse in das Schulgebäude an der Wittererstraße überzieht, während die Volksschule an der Witterer Straße den dann frei gewordenen Flügel der Frankgassenschule bezieht, um der Verwaltungsschule Platz zu machen.

(*) Volksschülerkonzerte. Während einer Befragung, die kürzlich von den Chorleuten der evangelischen Schulen Groß-Bochums unter dem Voritz des Schulrates Meiners gepflogen wurde, ermittelte man, daß die Volksschülerkonzerte, im laufenden Schuljahre erstmalig mit zwei Schülerkonzerten an die Öffentlichkeit zu treten. Sie sollen im städtischen Bühnenhofsaal in der Zeit um den ersten Advent und um die Neujahrswende abgehalten werden. Die Teilung wurde notwendig durch die große Zahl der Schulmädchen und die Absicht, keine Werbung unternommen zu lassen. Es kann damit gerechnet werden, daß zu Wankenstein jedesmal fünfhundert Kinder auf dem Boden stehen werden. Selbstverständlich kommen die verschiedenen Schiedsrichter wie bisher, auch mit Einzelanordnungen zu Worte. Die Wahl der Kinderchorleiter für die Konzerte wurde so getroffen, daß jedesmal wechselnd Kinder aus der Innerstadt und den Außengemeinden berücksichtigt werden. Die Durchführung dieser Maßnahme dürfte zur Folge haben, daß demnächst auch die weiter vom Stadtzentrum wohnenden Freunde guten Kindergekluges durch ihr Erscheinen der fortgeschrittenen Arbeit der Schule auf dem Gebiete der Chorgesangsleitung ihr Augenmerk zuwenden werden.

(*) Goldene Hochzeit. Die Eheleute Polizeiwachtmeister und Mathausenstellan i. H. Heinrich Ruderhausen, Dorstener Straße 72, begehen Mittwoch, 3. August, das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier findet an genanntem Tage, nachmittags 3 Uhr, in der Pauluskirche statt, in der das Ehepaar vor 50 Jahren getraut wurde. Seit der Zeit

Eröffnung des Südausganges am Hauptbahnhof.

Der Bochumer Hauptbahnhof, der ja nicht gerade als ein repräsentativer moderner Verkehrsbau hingestellt werden kann, hat seit Montag eine immerhin begrüßenswerte Erneuerung durch den fertigestellten Südausgang an der Gattinger Straße erfahren, der um 6 Uhr dem Verkehr übergeben wurde. Bedenkt man den durch den Engpass der Unterführung besonders erschwerten Umweg zum Eingang des „Hauptbahnhofes“, so wird man zugeben müssen, daß die Neuanlage zweifellos

eine wesentliche Verkehrsleistung

darstellt. Ganz abgesehen von der stark nach dem Süden weisenden Entwicklung unserer Stadt, die ihre entsprechenden verkehrstechnischen Voraussetzungen gebietet, fordert. Aus diesen Erwägungen heraus hat ja auch die Stadt Bochum bei der Eisenbahnverwaltung den Bau des Südausganges vor Jahren angeregt. Die Eisenbahnverwaltung ging auf diese Anregung teils aus eigenem Interesse ein, da die beengte Haupteingangshalle des Empfangsgebäudes dringend einer Entlastung bedurfte. Im vorigen Jahre einige man sich hinsichtlich der Baukosten, die 120.000 Reichsmark betrug und von der Bochum 30.000 Reichsmark übernahm. Ursprünglich plante man, nur einen Ausg. gang zu schaffen, der gleichzeitig auch für die Beifahrer als Eingang benutzt werden könnte. Um jedoch etwas Ganzes zu schaffen, entfiel man sich, den geplanten Ausgangstunnel zu einer

Eingangs- und Schalterhalle

zu erweitern. Man schuf eine Untertunnelung des Bahnhofs 2 und der südlich anschließenden Gleise 12 und 13. Die Anlage, zu deren Sanktion die Genehmigung von 2500 Quadratmeter große Schalterhalle, 4 Bahrtaxi- und die für 4 Durchgänge vorgesehene Bahnsteigperron. Ein eingebauter Nachschalter ist gleichzeitig für Aufbewahrung von Handgepäck verwendbar. (Keine Abfertigung von Reisegepäck!) An den Bahrtaxi- und den südlichen Bahrtaxi nach Stationen innerhalb des Deutschen Reichs erhältlich. Die Ausstattung der neuen Halle ist sehr geschmackvoll. Einfache, kratzfreie Linienführung, gewinnender Anblick. Ober- und Seitenlicht vermittelt ausreichende Beleuchtung. Die Tragkonstruktionen für die Unterführung der Gleise bestehen aus Walzeisenbetondecken, die Stützen aus eisernen T-Trägern und die Stützen aus Eisenbeton hergestellt. Mit dem Bau der Neuanlage, die etwa neun Monate (seit Oktober) in Anspruch nahm, war bekanntlich eine Überlegung des Bahnhofs 2 verbunden, der

die Überlegung des Bahnhofs 1

bald folgen wird. Durch die Inbetriebnahme des Südausg. bezw. Eingangs war ein Mehrbedarf von 4 bis 5 Köpfen erforderlich, den die Reichsbahn mit Rücksicht auf die Bedürfnisse einer Großstadt wie Bochum natürlich ohne weiteres auf sich nahm.

Reichsbahn-Oberamt Delmenhorst (Eisen) übergab die Neuanlage im Beisein der Reichsbahn-Oberämter Meyer und Ruch (Eisen), der Reichsbahn-Oberämter Mann, Haller, Junger (alle Eisen) und Röhmer und Sell (Bochum), sowie des Regierungs- und Kreisamts (Bochum) und der Vertreter der örtlichen Presse gegen 6 Uhr der Öffentlichkeit. An der Beiführung der Anlage, die gleich bei ihrer Eröffnung

lebhaft in Anspruch genommen

wurde, schloß sich ein kurzer Anlauf an, in dessen Verlauf u. a. Regierungsrat Kretschmar die Anerkennung der Verkehrsleistung aus sprach, die durch diese Anlage in der Bewältigung des Verkehrs in der gefährlichen Unterführung wesentlich erleichtert wurde. Mehrfach sprach für die Stadt Bochum Stadtbauamteiler Roth, unbedingte Zustimmung der Anlage, die die wachsende Großstadt Bochum bezüglich angemessener Verkehrsbedingungen geltend zu machen hat. Aufmerksam darf man sagen, daß sich die Neuanlage ohne Zweifel in einer wesentlichen Entlastung des Verkehrs im und am Bochumer Hauptbahnhof bemerkbar machen wird, dessen Bahnsteigüberdachungen im übrigen in absehbarer Zeit ebenfalls eine Neuanfertigung erfahren werden. Immerhin vertritt jedoch

das Projekt des zu schaffenden Zentral-Bahnhofs

dadurch keine weitere Verchiebung auf unabsehbarer Zeit, obwohl wir gerne anerkennen, daß der Reichsbahnverwaltung durch die Dankschaften in gewisser Weise die Flügelfreiheit arg beschnitten ist.

seines Bestehens (34 Jahre lang) beziehen die Eheleute

Rudershausen den „Bochumer Anzeiger“.

(*) Ein Bochumer Preisträger auf der Väterfeier. Ausstellung. Unter den Preisträgern der Gruppe „Ortsbildliches Gebiet“ auf der großen Väterfeier-Ausstellung in Eisen befindet sich auch Vätermeister Karl G. d. d. Bochum, Hellwegstraße 4. Er wurde mit einem fünfstelligen Preis ausgezeichnet.

(*) Geschäftsjubiläum. Die Firma H. Rosenh. Nachfolger (Inhaber Moritz Hahnlein), Rortumstraße, feierte Montag 50jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber ist seit verschiedenen Jahren Repräsentant und Vorsteher der hiesigen Synagogengemeinde.

br. Katholische Gemeinde. Dienstag, 2. August, wird in den Kirchen des Franziskanerordens des Fortunaufsteig gefeiert. An diesem Tage kann in den

daß sie „Mister Dandy“ manchmal mitten zwischen ihre Gäste setzt und ihn „shako hands“ machen läßt. Und daß „Mik Baby“ im leichten Kleid und mit Brillant-halsband zumeist in der Metropolitan Opera oder in irgend einer Show neben ihr sitzt. Gewöhnt sich daran, daß sie ihren Teint und ihre Haare wechelt wie ihre Handschuhe: bei Autofahrten „pfirsichfarbener Schmelz“ nebst goldblonden Vordengerringel, bei Wiedersehen oder anderen Sportveranstaltungen „brauner Vanilf-Lon“ zu rabenschwarzen Flechten. An Abendgesellschaften aber den berühmten, bei elektrischem Licht besonders verführerisch wirkenden „lila Schimmer“, nebst gelber, grüner, roter oder blauer Perle — je passend zum Kostüm.

Gewöhnt sich daran und noch an manches andere. Der Yankee liebt ja das Bizarre, Splendide, Nicht-dagewese. Und drückt dann über manches Unzulängliche die Augen zu. Zumal, wenn eine übertragende Persönlichkeit wie der Autokönig seine Hand darüber hält.

Nicht mehr wird Vinterton „der alte Viefzfar“ genannt oder „der Gelbhad“, wie früher. Sein Louis-XIV-Speiseis. sein Louis-XIV-Salon, seine Henry-II-Bibliothek, sein Kaiser-von-Bagdad-Mauschimmer, seiner Gattin Madame-Pompabour-Voudoir, ihr Babesimmer aus karroviertem Marmor a la Kaiser Tiberius, ja selbst das blau-leiden-ausgeschlagene Kabinett für „Dandy“ und das iphenbelegte Damm-lager „Babys“ sind in eine höhere Gesellschaftssphäre gerückt. Die Horde der Diener, die wieder ihre Unterdien haben, von denen sie sich bedienen lassen, tabebunden mehr denn je vor ihrer Herrschaft; aber sie lachen und verpönnen sie nicht mehr hinter ihrem Rücken.

Denn der Autokönig Edward Jonathan Harley empfängt Mr. und Mrs. Vinterton in seinem Hause. All right!

Sa, alles, was Menschengestalt erfann und Menschenverstand erarbeitete, konnte Mrs. Ethel Vinterton sich mit ihren ungeheuren Millionen erkaufen.

Nur kein leibliches Kind, das die Natur ihr ver-sagte. Und das sie sich doch so brennend wünschte, um mit ihm Staat zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Freilich ging die Umwandlung nicht gar so schnell. Harley war mit Leib und Seele Jurist und blickte auf alles, was Kaufmann hieß, hochmütig herab. Als Vinterton jedoch für ihn an der Börse spekulierte und im Umkleen die paar Dollar des Richters verschlangte, verband sich, verband sich — da hatte Harley plötzlich Blut geleckt.

„Geld stinkt nicht!“ ist Vintertons Wahlspruch — in Übereinstimmung mit jenem alten römischen Kaiser. Und er brachte diesen seinen Wahlspruch dem Richter Harley bei.

Wie er die Welt seinen Raummum suggeriert hatte, so suggerierte er jetzt Harley die Gier, reich zu werden. Suggestierte er es ihm so lange, bis der Richter umfahnte und Geschäftsmann wurde.

Zuerst trat er mit ganz geringen Barmitteln als stiller Teilhaber in die Firma „Elias Daniel Repomut Vinterton-Raumummi-Corporation“ ein. Und hatte bald Haufen von Geld, die sein Freund und Sozus gut für ihn anlegte.

Und merkwürdig: plötzlich verspürte der frühere Richter selbst merkwürdige Talente in sich. Er wollte nicht nur „stiller Teilhaber“ sein — er wollte selbst etwas machen. Eine eigene Firma gründen. Wollte ein „Führer“ im Geschäftslieben werden.

Und er kam auf die Automobil-Brande. Weil er sich davon die größte Zukunft versprach.

Vinterton war außer sich vor Freude. Er sagte seine Beteiligung mit Geld zu. Und er hielt Wort. Ein großer Wolkenkratzer wurde gebaut. Eine Um-masse, von Fachleuten wurde engagiert. Und Autos fabriziert — Autos zu Hunderten, zu Tausenden. Die berühmten „Harley-Autos“.

Die Sache florierte. Und schon nach einem halben Duzend von Jahren gehörte der Name Edward Jonathan Harley zu den bekanntesten in der Automobilbranche.

Und nach einem weiteren halben Duzend hatte er sie allein überflügelt, die Herren Konkurrenten. Und hatte sich im Volksmund den Titel „Der Autokönig“ erworben.

Jetzt war Edward Jonathan Harley Geschäftsmann par excellence. Den „Richter“ hatte er vollständig abgeworfen. Wollte gar nicht mehr an jene Zeit erinnern sein. Aber trotzdem war etwas vom

„Unternehmensrichter“ an ihm kleben geblieben. Neugierig wie innerlich. Besonders aber in seinem Weilen. In der Art, mit den Menschen zu verkehren.

Sie fielen von oben herab zu behandeln. Von dem hohen Kothurn seiner Unfehlbarkeit und Würde herab.

Auch darin unterließ er sich, weshalb von Elias Daniel Repomut Vinterton, der sein Leben lang „Händler-Allüren“ behielt. Egal, ob er noch seinen Karren zog oder zum Präsidenten der „Raummummi-Corporation“ heraufgerückt war.

Edward Jonathan Harley ist nicht der Mann, der sich irgend etwas schenken, einen Dienst unerwidert läßt. Er weiß sehr gut, daß er seine ganze Position, seinen ganzen Reichtum im Grunde genommen Vinterton verdankt. Und er erfüllt deshalb auch gern den Wunsch des Geschäftsmanns, ihn in die erste Gesellschaft Neuports einzuführen, die diesem, dem Ungebildeten, von der Wile Herausgekommen, sonst ver-schloffen geblieben wäre.

Und von da ab gehörte Vinterton, der sich mittlerweile verheiratet hatte — mit einer ihm von früher her bekannten Barmaid vom Odeon-Variété — zu der „big society“. Und war Mitglied des „Clubs der Prominenten“. Und aller möglichen anderen vornehmen Clubs.

Zuerst beäugelte man die etwas vulgäre Mrs. Vinterton miträulich. Doch ihre Gütmütigkeit, ihre überall zur Schau getragene Wohlthätigkeit und nicht zum mindesten der fabelhafte Luxus, den sie trieb, trugen den Sieg davon.

Man gewöhnte sich daran, sie jeden Tag in einem anderen extravaganteren Kostüm zu sehen, in einem anderen Hut, in einem anderen Pelz. Gewöhnte sich daran, daß sie sieben Autos besitzt — für jeden Tag der Woche ein anderes. Gewöhnte sich daran, daß sie niemals ohne ihr Messing, „Dandy“ benamiet, und ihr kleines Ferkel „Babys“ zu sehen war. Daß begatter Affe einen Gehrod hat und einen Smoking und ein Sportdreh. Und Manschetten und Ragen. Und ein Einglas im Auge. Und daß das süße Ferkel in feder-geschmücktem Putz, mit Spitzenragen und Pelz-mantelchen daberwäuselt. Um den festen Hals an goldener Kette die Vanitybox mit Bürstchen, Parfüm und Notizen, sowie allerlei getrockneten Vinterton-artigen, „Baby, Karl-Avenue“? Gewöhnt sich daran,

daß sie „Mister Dandy“ manchmal mitten zwischen ihre Gäste setzt und ihn „shako hands“ machen läßt. Und daß „Mik Baby“ im leichten Kleid und mit Brillant-halsband zumeist in der Metropolitan Opera oder in irgend einer Show neben ihr sitzt. Gewöhnt sich daran, daß sie ihren Teint und ihre Haare wechelt wie ihre Handschuhe: bei Autofahrten „pfirsichfarbener Schmelz“ nebst goldblonden Vordengerringel, bei Wiedersehen oder anderen Sportveranstaltungen „brauner Vanilf-Lon“ zu rabenschwarzen Flechten. An Abendgesellschaften aber den berühmten, bei elektrischem Licht besonders verführerisch wirkenden „lila Schimmer“, nebst gelber, grüner, roter oder blauer Perle — je passend zum Kostüm.

Gewöhnt sich daran und noch an manches andere. Der Yankee liebt ja das Bizarre, Splendide, Nicht-dagewese. Und drückt dann über manches Unzulängliche die Augen zu. Zumal, wenn eine übertragende Persönlichkeit wie der Autokönig seine Hand darüber hält.

Nicht mehr wird Vinterton „der alte Viefzfar“ genannt oder „der Gelbhad“, wie früher. Sein Louis-XIV-Speiseis. sein Louis-XIV-Salon, seine Henry-II-Bibliothek, sein Kaiser-von-Bagdad-Mauschimmer, seiner Gattin Madame-Pompabour-Voudoir, ihr Babesimmer aus karroviertem Marmor a la Kaiser Tiberius, ja selbst das blau-leiden-ausgeschlagene Kabinett für „Dandy“ und das iphenbelegte Damm-lager „Babys“ sind in eine höhere Gesellschaftssphäre gerückt. Die Horde der Diener, die wieder ihre Unterdien haben, von denen sie sich bedienen lassen, tabebunden mehr denn je vor ihrer Herrschaft; aber sie lachen und verpönnen sie nicht mehr hinter ihrem Rücken.

Denn der Autokönig Edward Jonathan Harley empfängt Mr. und Mrs. Vinterton in seinem Hause. All right!

Sa, alles, was Menschengestalt erfann und Menschenverstand erarbeitete, konnte Mrs. Ethel Vinterton sich mit ihren ungeheuren Millionen erkaufen.

Nur kein leibliches Kind, das die Natur ihr ver-sagte. Und das sie sich doch so brennend wünschte, um mit ihm Staat zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vergleichsordnung.

Ron
Syndikus Dr. Querschäper.

Nach langen Kämpfen ist die Vergleichsordnung doch zustande gekommen. Sie tritt am 1. Oktober in Kraft. Die Geschäftsverteilung auf die Vergleichsordnung ist befristet. Sie hat den Zweck, die Geschäfte des Schuldners zu überwachen und eine Sanierung herbeizuführen. Nach der Vergleichsordnung soll dem Schuldner die Möglichkeit geboten werden, einen bestimmten Vergleich mit den Gläubigern zustande zu bringen. Um diesen Zweck zu erreichen, muß sich der Schuldner bemühen, möglichst eine Einigung über den anzubietenden Vergleich mit seinen Gläubigern herbeizuführen. Da er aber kaum die Zustimmung aller Gläubiger finden wird, so genügt die Zustimmung der Mehrheit, die aber zugleich mehr als die Hälfte aller Forderungen im Besitz haben muß. Einzelne Gläubiger werden freilich, nun auf die schwierige Geschäftsverteilung des Schuldners aufmerksam geworden, statt zuzustimmen, noch durch Zwangsversteigerung zu retten suchen, was zu retten ist. Sie werden indes nicht erreichen. Das Gesetz erklärt alle Zwangsversteigerungen, besonders auch Arreste, die später als dem 30. Tage vor der Stellung des Antrags erfolgt sind, für das Vergleichsverfahren als hinfällig. So gewinnt der Schuldner einen Monat Zeit, um die Zustimmung der Gläubigermehrheit zu beschaffen und den Vergleichsvorschlag einzureichen. Mit dem Antrag auf Einleitung des Vergleichsverfahrens muß der Schuldner die

Schriftliche Zustimmung der Mehrheit der Gläubiger vorlegen. Außerdem ist ein Kreditoren- und Debitorenverzeichnis sowie ein Status einzureichen. Der Vergleichsvorschlag muß den Gläubigern mindestens 30 % bieten. Ueber die Eröffnung des Verfahrens beschließt das Gericht; entgegen dem Entwurf sind die Ablehnungsgründe weitestgehend eingeschränkt. Während des Verfahrens bestellt es zur Überwachung des Schuldners eine Vertrauensperson; daneben kann es auch einen Gläubigerausschuß bestellen. Nach der Eröffnung des Verfahrens bleibt der Schuldner zunächst zwar verfügungsfähig; das Gericht kann ihm aber weitgehende Verfügungsbeschränkungen auferlegen, auch ein allgemeines Verfügungsverbot erlassen. Stimmt aber die Vertrauensperson Verfügungen zu, so sind sie trotzdem zulässig. Ist der Schuldner Kaufmann, so hat er seiner Firma den ausgedruckten Zusatz „Im Vergleichsverfahren“ hinzuzufügen. Diese Vorschrift gilt aber nicht für die am Laden angebrachte Firma. Sind gegenseitige Verträge noch nicht oder noch nicht vollständig erfüllt, so kann jeder Teil, aber nur mit Ermächtigung des Gerichts, die Vertragserfüllung ablehnen. Diese Ermächtigung soll aber nur erteilt werden, wenn durch die Erfüllung des Vertrags das Zustandekommen des Vergleichs gefährdet würde und die Ablehnung dem Gegner des Schuldners einen unverhältnismäßigen Schaden bringt. Zum Zustandekommen des Vergleichs bedarf es der Zustimmung von 51 der Gläubiger, die 75 % der gesamten Forderungen vertreten. Werden nicht mindestens 50 % geboten, so muß die Gesamtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger 75 % mindestens 80 % sein. Umgekehrt genügt, wenn der Vergleich nur auf Stundung bis zur Dauer eines Jahres geht, neben Zustimmung der Gläubigermehrheit, die Hälfte der Gesamtsumme der von ihnen vertretenen Forderungen.

Kommt ein Vergleich zustande,

so bedarf er der Genehmigung des Gerichts. Sie kann verweigert werden, wenn der Schuldner schlicht ist, wenn der Vergleich durch unlautere Machenschaften zustande gekommen ist, oder wenn er dem gemeinsamen Interesse der beteiligten Gläubiger widerspricht. Erfolgt aber die Genehmigung, so kann wegen der anerkannten Forderungen die Zwangsversteigerung betrieben werden. Verträge, durch die einzelne Gläubiger bevorzugt werden, sind nichtig; es hat völlig gleichmäßige Befriedigung aller Gläubiger zu erfolgen. Kommt ein Vergleich nicht zustande, so gilt der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zugleich als Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens. Darüber muß sich jeder, der ein Vergleichsverfahren beantragt, von vornherein klar sein. Das Gericht entscheidet sofort darüber, ob das Konkursverfahren eröffnet werden soll. Der Schuldner erhält also mit Ablehnung des Vergleichs seine Verfügungsfähigkeit nicht zurück. Das Konkursverfahren kann auch sofort eröffnet werden, wenn weniger als 30 % geboten werden oder die erforderlichen Zustimmungen der Gläubiger bei Stellung des Antrags auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nicht beigebracht worden sind. Hat umgekehrt ein Gläubiger Konkursverfügung beantragt, so kann der Schuldner nachträglich den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens stellen und die Konkursverfügung abweisen. Auch im Falle der Konkursverfügung sind alle Zwangsversteigerungen, besonders Arreste, die innerhalb der letzten 30 Tage vor Stellung des Antrags auf Konkursverfügung erwirkt worden sind, hinfällig. Die Vergleichsordnung kommt dem Zwangsvergleich sehr nahe. Nur führt er über den Konkurs. In zu vermeiden ist jeden erbschweren Schuldners Ziel. Die Vergleichsordnung ermöglicht ihm, dies Ziel zu erreichen.

Fransiskanerordenstiftchen der Totenquoten-Ablass gewonnen werden. Die Möglichkeit der Gewinnung dieses Ablasses war seit dem 700jährigen Portunulubium kurz vor dem Kriege auf alle Pfarrkirchen ausgedehnt worden. Da der Ablass den Verstorbenen zuwendbar ist, war dieser Tag während des Krieges deshalb zu einem Gebetsstag für die gefallenen Krieger geworden. Seit einigen Jahren ist nun die Gewinnung des Portunulubialablasses wieder ein besonderes Vorrecht der Fransiskanerordenstiftchen geworden. Von den hiesigen Kirchen gehört dazu die Propsteikirche.

Dr. Wallfahrt nach Nebiges. Unter starker Beteiligung seitens der Pfarrangehörigen fand am Sonntag die Wallfahrt der Marien- und Antoniuspfarre nach Nebiges statt, an der sich auch die Gemeinde Wochum-Welt beteiligte. Die Festpredigt in dem feierlichen Gottesamt in Nebiges hielt Pfarrer Geimhard von der Marienkirche. Dem Marienfestspiel auf dem Marienberg wohnten viele Wallfahrer bei. Abends, als die Wallfahrer den Heimweg antraten, ging leider ein starker Gewitterregen nieder. In den Pfarrkirchen fand nach Mitternacht der Pilger Abendmahl mit sakramentalem Segen statt.

a. Tariffreiheit der Angestellten im Einzelhandel. Nach Ablehnung des von dem Schlichtungsausschuß Bochum im Tarifstreit der Angestellten des Einzelhandels gestellten Schiedsprüches haben die Angestelltenverbände die Verbindlichkeitsklärung beim Schlichter in Dortmund beantragt. Die Verhandlungen sind auf den 8. August angelegt.

* Gewerkschaftsvertreter bei Betriebsratswahlen. Die Anwesenheit von Gewerkschaftsvertretern bei Betriebsratswahlen gegen den Willen der Arbeitgeber ist nicht zulässig und Zuwiderhandlungen der Gewerkschaftsvertreter gegen das Verbot deren Vertretens des Wahlraumes, das ihnen entweder durch den Arbeitgeber selbst oder dessen Beauftragten (z. B. Vorarbeiter) ausgesprochen wird, sind als Hausfriedensbruch strafbar. Der Strafanzug kann sowohl vom Wahlvorstand, wie auch von der Geschäftsleitung selbst gestellt werden. So hat das Reichsgericht mit Urteil 11. 834, 26, entschieden, wie wir der Nr. 184 des „Industrieblatts“

Die Niederrheinische Schiffsahrtsausstellung.

Duisburg, 1. August.

Zwei Städte besitzen gegenüberliegend Ausstellungen, die sich eng an den Rhein anlehnen. Koblenz hat vor einigen Wochen die Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Werten“ eröffnet, und Duisburg, die Stadt des größten Binnenhafens der Welt, folgte am Sonntag 1927, die bis Mitte Oktober geöffnet sein wird. Inhaltlich bewegen sich diese beiden Ausstellungen insofern in gewissen Gegenseiten, als die Koblenzer Ausstellung mehr wissenschaftlich aufgezogen ist, während die Duisburger die engen Beziehungen des Rheinstroms zu Schifffahrt, Handel, Industrie usw. betont. Diese Duisburger Ausstellung hat ihr Ziel nicht nur in der Vorführung von Zweigen der gewerblichen Betriebsamkeit der Stadt in Vergangenheit und Gegenwart, sondern darüber hinaus wird mit ihrer Veranstaltung die Absicht verfolgt, den Boden für ein

Ständiges Industrie- und Schiffsahrtsmuseum

vorzubereiten. Doch auch hier sind zwischen Koblenz und Duisburg Parallelen feststellbar. Koblenz erfreut sich schon seit langen Jahren des Rhein-Museums, während der Plan des Duisburger Museums zwar auch nicht von gestern datiert, im Laufe der Zeit unter dem Druck der immerwährenden Veränderungen aber immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Auch jetzt ist nicht damit zu rechnen, daß die Ausführung schnell erfolgen kann. Das war mit einer der Gründe, die die Duisburger Stadtverwaltung veranlaßte, zunächst mit der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Besiel die nun eröffnete Ausstellung zu veranstalten. Diese Ausstellung bietet in dem riesigen Verwaltungsgebäude der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Mühlrodt, fast im Mittelpunkt der Duisburger Hafenanlagen, eine ungemein reichhaltige und vielseitige Schau von Ausstellungsgegenständen.

Die erste Abteilung ist dem

Schiffbau

gewidmet. Sie enthält in klarer, übersichtlicher Anordnung eine sehr große Zahl von Binnenschiffstypen aus der älteren Vergangenheit bis zum Jahre 1850. Ausgehend von der Reform des vorgeschriebenen Einbaues führt sie durch die mannigfachen Veränderungen, denen das Binnenschiff im Laufe der Jahrhunderte unterworfen war, bis zu charakteristischen Rheinischschiffstypen, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts anzutreffen waren. Dieser Ausstellung, die von Dr. Wildschütz, Duisburg, bearbeitet wurde, schließt sich eine große Modellschau des deutschen Binnenschiffes vom Jahre 1850 an. Hier hat auch der Leiter, der Direktor der Schiffswerke der Gutehoffnungshütte in Walheim, v. d. Voegel, mit reichem Fleiß und großer Sachkenntnis zusammengetragen, was an Binnenschiffsmodellen schätzbar ist. In langer Reihe steht hier Modell neben Modell, und überall kann man ebenso sehr den hohen Stand der rheinischen Schiffbaukunst ablesen, als auch die feine, bis in die letzten Kleinigkeiten sorgfältige Ausführung der Modelle selbst verwundern. Die Ausstellung der Modelle selbst verläuft von der Duisburger-Mühlrodt-Hafen bis bei der Abteilung

Wasserbau und Verleinerleistungen

nach gleichen Grundrissen gearbeitet. Auch er sammelte eine große Modellchau, die die Bedeutung dieser Anlagen für die Durchführung des Schiffverkehrs und die Veranlassung des Güterumschlages anschaulich erkennen läßt. Besonders Interesse dürften hier die bildlichen und plastischen Darstellungen der Duisburger Wasserwerke finden, die dem Besucher zeigen, daß die Wasserwerke ein großer Hafen nicht weniger als 180 Sektar einnehmen. Die Wege und Bahnanlagen 250 Sektar, die Dämme und Gärtengründe 60 Sektar für Hafenerweiterung stehen 250 Sektar zur Verfügung. Insgesamt nehmen die Duisburger-Mühlrodt-Häfen also 916 Sektar ein. Das gesamte Verleinergebiet umfaßt rund 9,2 Quadratkilometer, die Länge der Rheinufer 49,8 Kilometer, wovon 3,8 Kilometer mit Steilufern versehen sind. 24,5 Kilometer besitzen befestigte Uferböschungen. Die Eisenbahngleise, die sich innerhalb des Hafengebietes befinden, haben eine Länge von 311,7 Kilometern. Mit den Hafenbahnhöfen sind zur Zu- und Abführung der Güterbahnwagen insgesamt 415 Kilometer vorhanden. Für die Lagerung und Aufspeicherung aller Art stehen 155 Lagerhäuser und Schuppen mit einem Fassungsvermögen von über 200.000 Kubikmetern zur Verfügung. Der Verkehr brachte diesen Hafen im Jahre 1926 einen Gesamtumsatz von 27,7 Millionen Tonnen, 23 Millionen Tonnen entfielen auf Kohle, das sind 20,5 Prozent der gesamten 111,9 Millionen Tonnen betragenden Ruhrkohlenförderung.

Zeitung des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes entnehmen.

Dr. Aus dem Stadtteil Weimar-Nord. Der östliche Teil der Kohlenstraße in ihrem Lauf zwischen der Eisen- und Weimarstraße erhält nunmehr einen Bürgersteig. Der die Hausgärten der schmalen Beamtenhausgruppe des Bochumer Vereins umgebende Erweiterungsraum wird entfernt und die neue Einfriedigungsmauer um einige Meter zurückverlegt, um Platz für den Bürgersteig zu lassen. Der Wohnhausneubau des Spar- und Bauvereins an der Weimarstraße ist so weit fertiggestellt, daß er bezogen werden konnte. Das Polizeirevier des Bezirks Weimar-Nord-Marktbrücke, das sich bisher an der Sommerstraße befand, wird ebenfalls in den nächsten Tagen nach dort überführt. Neben der katholischen Pfarlgemeinde plant auch die evangelische Gemeinde Weimar-Nord die Errichtung eines neuen Gotteshauses, da der bisherige Gottesdienstort schon lange nicht mehr entspricht. Der neue Kirchenbau soll an der Eiferer Straße entstehen. Eifrige Gemeindeglieder sind bereits mit der Sammlungsarbeit der Bausteine beschäftigt. Die Besucher des Kindergottesdienstes der evangelischen Gemeinde Weimar-Nord machen Dienstag, 2. August, einen Ausflug nach der Wirtschaft Schulte in Wermelschagen. Der evangelische Frauenverein Weimar-Nord veranstaltet am Mittwoch, 3. August, nachmittags, für die alten Leute der Gemeinde eine Unterhaltungsfeier.

* Ungewöhnlicher Mordgang der Großstadt-Sterblichkeit. Eine ungewöhnliche Verrückung der Sterblichkeit hatte das zweite Viertel dieses Jahres den deutschen Großstädten gebracht. Das erste Viertel 1927 hatte die ungewöhnliche Sterblichkeit von 13,05 auf 1000 Lebendgeborene im Jahr. Diese ist im zweiten Viertel auf 10,07 zurückgegangen. Im allgemeinen geht die Sterblichkeit im Frühjahrsviertel zurück, aber nicht in diesem Grade. So hatte der Mordgang im Vorjahr 1,41 betragen, in diesem Jahre dagegen 3,98, also fast 4. 1926 hatte das erste Vierteljahr allerdings nur mit einer Sterblichkeit von 11,5 eingeleitet.

* Die Arbeit der Gerichte. Die Beschäftigung der Gerichte hat in den letzten Jahren durch das Aufkommen von 100 Millionen im Jahre 1924 bis 1926 von 2 auf 4,1 und 4,5 Millionen, genauer 4.575.040, der gewöhnlichen Prozesse von 0,7 auf 1,8 und 2,3 Millionen. Mündliche Verhandlungen ergaben sich zu 1,2 und 2,7 Millionen. In der freiwilligen Gerichtsbarkeit hat sich die Zahl der Eintragungsverfügungen mehr als verdreifacht, von 1,1 auf 1,6 und 3,3 Millionen, die der Eintragungen und Verfügungen usw. sogar vervierfacht, von 1,3 auf 1,9 und 4,1 Millionen. Bei den Landgerichten stieg die Zahl der gewöhnlichen Prozesse von 223.485 auf 357.749 auf 183.165 und 161.921. Die Strafverfahren haben dagegen im allgemeinen abgenommen, von 20.997 und 24.689, wegen Verbrechen von 252.186 auf 223.485 und 212.275.

* Die Eisenbahn-Deutscher Eisenbahnen zur Reichsbahn. Nachdem die Reichsbahn-Gesellschaft sich bezüglich der Zahlung einer einmaligen Unterstützung an die Beamten dem Vorgehen des Reichsfinanzministers angeschlossen hat, hat die Eisenbahngesellschaft eine Eingabe unterbreitet. Es heißt darin unter anderem: „Mit Wirkung vom 1. April wurden

Die große Bedeutung der Duisburger-Mühlrodt-Häfen im Rahmen der deutschen Gesamtverkehrswirtschaft, und die Ausstellungsbesucher, besonders die auswärtigen, werden in dieser Abteilung vertiefen lernen, daß der Duisburger auf seinen Häfen mit großem Stolz blüht.

Die folgende Abteilung

Wassersport

bearbeitet von Rebatteur F. E. T., wird von einem starken örtlichen Einfluß beherbergt. Sie stellt nicht eine der üblichen Wassersportausstellungen ohne nähere örtliche oder fachliche Begrenzung dar, sondern vermittelt einen starken Einblick in das wasserportliche Leben Duisburgs auf den Gebieten des Schwimmens, Ruderns und Segelns. Sie teilt u. a. mit, daß die Stadt Duisburg als erste deutsche Stadt den Schwimmunterricht in den höheren, mittleren und Volksschulen obligatorisch eingeführt hat. Am 12. Lebensjahr erhalten sämtliche Duisburger Schulkinder Schwimmunterricht. Im Sommer bestehen 62 Abteilungen für Knaben und 61 Abteilungen für Mädchen, im Winter 39 Abteilungen für Knaben und 38 für Mädchen Mädchen, das sind zusammen rund 200 Abteilungen, in denen jährlich 6- bis 8.000 Schulkinder im Schwimmen unterrichtet werden. Welche hohe Bedeutung das Schwimmen auch für die jugendliche Bevölkerung besitzt, wird weiter in einer bildlichen Darstellung der verschiedenen Schwimmarten, die in der Duisburger Schwimmgesellschaft eingebracht sind, außerordentlich reichhaltig dargestellt. Eine außerordentlich reichhaltige Ausstellung von Schwimm- und Segelbooten, die in der Duisburger Wassersportvereine in zahlreichen Wettkämpfen. Das Duisburger

Flugwesen

ist in der folgenden, von S. Bräutigam geleiteten Abteilung in der Ausstellung vertreten. Daß eine Stadt von der Größe Duisburgs auf die Eingliederung in das nationale und internationale Netz der Fluglinien nicht verzichten kann, liegt auf der Hand. Die Stadtverwaltung hat infolgedessen zur Einleitung ihrer Luftverkehrsleistungen im Mai d. J. die Wasserfluglinie Duisburg-Möllerstadt eröffnet, ein Verkehrsnetz, das der Damer starker werdende Benutzung erfreut. Duisburg hat somit verkehrstechnisch einen außerordentlich weitreichenden Ausblick. Die Stadt will nicht damit begnügen, einen Wasserflughafen in dem üblichen Ausmaße zu besitzen, sondern sie hofft, früher oder später der Ausgangspunkt transatlantischer Luftverkehrswege zu sein. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß die großen Wasserflughäfen für den transatlantischen Verkehr aus klimatischen und anderen Gründen nicht am Meer, sondern im Binnenlande liegen werden. Somit enthält auch diese Abteilung eine ganze Anzahl große Duisburger Zukunftspläne.

Bei dem weiteren Durchwandern der Ausstellung gibt die Abteilung

Fischerei

(Leiter Gerhard Thomas) einen interessanten Einblick in die Fischerei, die auf dem Rhein getrieben wird. Eine großartige Abteilung „Niederrheinische Wirtschaft und Schifffahrt“, zusammengestellt von Syndikus Dr. Erich Schwoerbel, rundet die Ausstellung ab. Hier tritt den Besuchern der gewaltige Umfang des niederrheinischen Wirtschaftswesens und Schiffsahrtslebens in seinem weitreichenden Umfang deutlich entgegen. Modelle, graphische Darstellungen usw. bieten in vielen Einzelheiten von Industrie, Handel und Schifffahrt ausgezeichnete Bilder. Wieder wird berichtet, daß die Stadt Duisburg mit sehr erheblichem Anteil an der deutschen Gesamtverkehrswirtschaft beteiligt ist. So beträgt beispielsweise der Anteil des Duisburger Bezirks an der Gesamtbevölkerung aller in Deutschland in Betrieb befindlichen Hochöfen 28 %. Von dem in Deutschland hergestellten Roheisen entfallen rund 40 % auf den Duisburger Bezirk, bei Rohstahl beträgt die entsprechende Ziffer 36 % und bei Walzwerkserzeugnissen 30 %. Der Anteil der Rhein-Ruhrhäfen an der Gesamteinfuhr von Eisenerz ist von 60 % im Jahre 1913 auf 81 % im Jahre 1926 gestiegen.

Die Dauer der Ausstellung ist auf zehn Wochen berechnet. Jeder Veranstalter erwartet einen der Wichtigkeit dieser ersten großen Ausstellung, die in Duisburg veranstaltet wird, entsprechenden Besuch. In erster Linie aus Duisburg selbst, wo gewisse Schichten der Bevölkerung kaum eine völlig zureichende Vorstellung von der wirtschaftlichen Bedeutung ihrer Vaterstadt besitzen, dann aber auch aus dem gesamten Industriegebiet. Die Ausstellung ist, wie aus der vorliegenden Schilderung hervorgeht, so ungemein lehrreich und lebendig, daß sie sicherlich einen Besucher unbefriedigt entlassen dürfte.

durch Schiedsspruch vom 8. April 1927 die Löhne der bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigten Lokomotivführer um 4 Pfennig für die Stunde und ab 1. Oktober um einen weiteren Pfennig erhöht. Diese Lohnerhöhung sollte einen Ausgleich für die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 1. April 1927 eingetretene Steigerung der Lebenshaltungskosten, sowie für die mit dem 1. April 1927 eintretende Erhöhung der Mieten darstellen. Leider habe der Lohnverhörmittel dieser Ausgleich nicht gebracht, weil einem erheblichen Teil der Arbeiter infolge Verkürzung der Arbeitszeit um drei Stunden in der Woche auch der Lohn gekürzt worden sei. Da in Anerkennung der Notlage der Beamten besondere Mittel bereitgestellt worden sind, dürfte auch die Not der Reichsbahnarbeiter ebenfalls anerkannt werden und ihnen, ähnlich wie den Beamten, eine Lohnerhöhung zu gewähren sein.

* Lehrerbörse und Pfarrersland. Mehr als ein Viertel der zukünftigen evangelischen Pfarrer sind Söhne von Lehrern. Die Zahl der Lehrerbörse ist von 19 Prozent im Jahre 1912 auf 27 Prozent gestiegen. Besonders überraschend ist, daß nur wenig mehr als drei Prozent des Pfarrernachwuchses aus Bauernhäusern stammt, während es 1911/12 noch 5,5 Prozent, 1899 acht Prozent und 1884 14 Prozent waren. Es stellen also nicht etwa die vorwiegend bäuerlichen Gebiete, sondern die großstädtischen und industriellen die Hauptzahl der Theologen.

* Aus der Volkseinsparung. Ein Zusammenstoß ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen einem Führerwerk und einem Radfahrer. Es ist nur Sachschaden entstanden. — Eine Schülerin wurde auf dem Wege zur Schule in der Gassenmitte von einem Radfahrer angefahren. Die Schülerin stürzte mit dem Kopfe auf den Bordstein und zog sich eine tiefschneidende Stirnwunde zu. Die Verletzung des Radfahrers ist festgestellt. — Der am 28. Juli gemeldete, im Laufe der Nacht 54 verübte Mordfall ist aufgeklärt. Es liegt weder ein Sittlichkeitsverbrechen noch eine sonstige strafbare Handlung vor. — Fünf Personen wurden wegen groben Unfugs, am 30. Juli, wurden einige Teilnehmer des Stadttheaterfestes auf dem Nachhausewege an der Ede-Roon- und Marienstraße von politischen Gegnern überfallen und mißhandelt. Eine Person wurde durch Messerstiche am Kopfe leicht verletzt. Einige Beteiligten sind inzwischen ermittelt. Das Strafverfahren ist gegen sie eingeleitet worden.

* Kleine Tagesneuigkeiten. Auf der Viktoriastraße, beim alten Postgebäude, fuhr ein Mann mit seinem Fahrrad scharf gegen den Bordstein und stürzte dabei auf Boden; er schlug mit dem Kopfe heftig auf und erlitt schwere Verletzungen. — Glid hatte ein Fahrrad auf der Witterer Straße (Stadtgrenze). Er sprang auf die in voller Fahrt befindliche Straßenbahn. Dabei kam er zu Fall und geriet unter den Anhängerwagen. Der Mann blieb unverletzt. — Die Erneuerung der Fahrdienstleistungen ist beendet. Die Straße hat eine staubfreie Decke erhalten. Die Arbeiten an den Gassen für den Großmarkt an der Bochumer Eisenbahn nehmen ihren Fortgang. Das Eingangstor an der Glidestraße ist bereits angebracht. — Der Tagesbruch auf der Dörfler Straße ist aufgeklärt. — Die Mauerarbeiten am Anbau des Wasserhauses, Glidestraße, sind bald fertiggestellt. Die Innenarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Die gewohnte
heimatliche Zeitungslektüre
wird auch in der
Sommerfrische
nicht gern entbehrt.
Bestellen Sie daher vor Ihrer Abreise
in der Geschäftsstelle den

Bochumer Anzeiger
zur Nachsendung; die Mehrkosten, außer dem
Abonnement, betragen

für das Inland 60 Pfg. je Woche
für das Ausland 70 Pfg. je Woche

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein.** Die Mitglieder des zweiten Bezirks unternehmen mit ihren Angehörigen am Sonntag einen Ausflug nach Wengeler an der Hertastraße. Die Beteiligung war eine überaus große. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken vergnügten sich die Damen und Kinder mit Unterhaltungsspielen, während die Männer ein Freizeitspiel veranstalteten. Für Hebergründungen und schöne Schießpreise war gesorgt. Eine Verlosung beschloß den schon verlaufenen Ausflug, der den kameradschaftlichen Geist neu belebte.

(*) **Verein ehemaliger gebietlicher Jäger und Schützen.** Bochum. Beim Verbandsfest des Kreisjägerserverbands Bochum erkämpfte der Verein zum zweiten Mal den Verbandsmandarpreis, mit Durchschnittsergebnis von 10,1 wiederum mit erheblichem Vorzuge an erster Stelle sämtlicher Vereine. Gabejäger Schauf war der beste Schütze mit 35 Ringen. Außerdem errangen Gabejäger Straß den Mandarpreis des Jägerserverbands und Fritz Rüder den ersten Preis des Jägerserverbands für die Mitglieder in Vorbereitung. Mitglied Mollinghoff war dritter Sieger auf Freihandschieße „Reitfahnen“ bei 400 Werbern des Jägerserverbands-Schießens in M. Gladbach.

(*) **Ehemaliges 2. Garde-Regiment zu Fuß.** Der Verein ehemaliger Angehöriger des 2. Garde-Regiments zu Fuß veranstaltete vom 8. bis 11. Juni 1928 in Berlin eine Wiedersehensfeier. Anmeldungen für den Verein der Offiziere des ehemaligen 2. Garde-Regiments zu Fuß an Major v. Dörken, Potsdam, Lennestraße 3; für den Verein ehemaliger Kameraden des 2. Garde-Regiments zu Fuß an Otto Braun, Berlin-Charlottenburg, Dorfweg 27; für die Feldausstellung an M. Gladbach, 2. Garde-Regiments zu Fuß 1914/1918 an Walter Schulz, Berlin N. 39, Rennstraße 57.

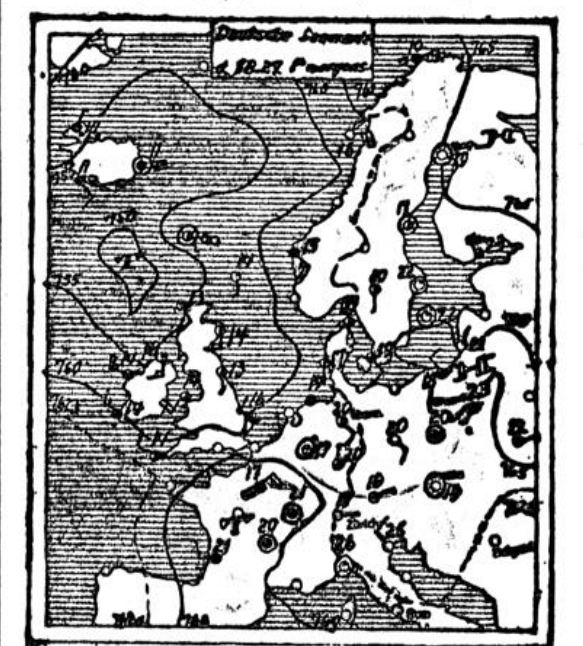
(*) **Ehemaliges 87.** Die Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen des 1. Infanterie-Regiments 87 und seiner Kriegsinformationen, Reserve-Infanterie-Regiment 87, Landwehr-Regiment 87, Infanterie-Regiment 186, Reserve-Infanterie-Regiment 233, Reserve-Infanterie-Regiment 233, Infanterie-Regiment 349, Infanterie-Regiment 365, Infanterie-Regiment 468 und deren Erbinformationen findet am Samstag, 27. und Sonntag, 28. August in Marburg (Kahn) statt. Meldungen an Dr. Georg de Saan, Frankfurt a. M., Niederrad, Bruchstraße 15.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 1. August.
(Nachdruck verboten.)

Ueber Mitteleuropa besteht verhältnismäßig hoher Luftdruck fort, dessen Kern über der östlichen Ostsee liegt. Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien hat sich verlagert; doch hat sich über Frankreich kein Tiefteil entwickelt. In Deutschland herrscht heute früh bei tieflagen bis dreißig Grad warmes, im allgemeinen trübendes, in Mittel- und Süddeutschland heiteres, sonst bewölkt Wetter.

Vorhersage bis Mittwoch: wolfig und zunächst noch ziemlich warm sowie Gewitterneigung.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur in Grad C	Wetter
Essen	761,5	SW 2	21	bedeckt
Bochum	761,8	SW 2	19	bedeckt
Witten	763,0	SW 1	16	besser
Berlin	763,0	SW 2	23	bedeckt
Stettin	767,8	SW 2	18	bedeckt
Wrocław	766,4	SW 3	16	bedeckt
Warschau	764,4	SW 3	16	bedeckt
Sagan	763,4	SW 1	21	bedeckt



ERKLÄRUNG: O wolkenlos, O heiter, O halbbedeckt, O wolfig, O bedeckt, * Regen, * Schnee, O Dunst, * Nebel, R Gewitter, O Graupeln, O Hagel, O Stille, O sehr leicht, O leicht, O schwach, O mäßig, O frisch, O stark, O steif, O stürmisch, O voller Sturm, Die Pfeile zeigen mit dem Winde die einzelnen Winden (Isobaren) verbindend die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Verreisen Sie?

Dann vergessen Sie nicht

Aspirin-Tabletten

mitzunehmen.

Verlangen Sie aber ausdrücklich Originalpackung „Bayer“ mit

der violetten Banderole.

Weisen Sie Ersatz oder

lose Tabletten

zurück.

In allen Apotheken erhältlich.

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

ASPIRIN

Lektüre
sche
abreise
elger
außer dem
g. je Woche
g. je Woche

Verein. Die
nen mit ihren
nach Bengeler
r eine über-
nen vergnüg-
haltungsplä-
n beauftragt
iehpreise war
hön verlaufe
eist neu be-

und Schützen,
eistenerver-
amitten Mai
nützungsabst
konferenz an
er Schauff
lufherdem er-
derpreis des
Preis des
ist das Mit-
teilung. Mit-
er auf Frei-
n des Jäger-

u Fuß. Der
Garde-Regi-
1. Juni 1928
er. Anmel-
s ehemaligen
n. Derken,
n ehemaliger
fuß an Otto
reg 27. für
s 2. Garde-
er Schulz,

ensfeier der
ben Infante-
ationen, Re-
ment 87,
fanterie-Be-
283, Infan-
605, Infante-
ationen finbet
ist in War-
e. Feing de
feldstraße 15.

etterwarfe
erboten.)
mähig hoher
fischen. Oftee
stangen hat
ein Zeiltef
eite früh bei
s, im allge-
land bette-

ollig und su-
neigung.
Bettler
Nebel
bedeckt
hellert
vollig
gleim. Bettler
hellert
flar



at. wolkig.
R bewittert.
O leicht.
O steil.
liegen mit
en) verbind-
den Orten
tur an.

Ort-

Die Geburt eines
Sohnes
zeigen an
Rechtsanwalt Coblenzer u. Frau Hanna
geb. Weyland.
Bochum, den 1. August 1927.
z. Zt. Landesfrauenklinik Bochum.

Die Geburt ihres Sohnes
Gerhard
zeigen hocherfreut an
Dr. phil. J. Rauth u. Frau
Ise geb. Vaudt.
Bochum Wasserstraße 285, den 1. August 1927.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Franz Rump und Frau Elly
geb. Koch
zeigen hocherfreut die Geburt ihrer
Maria-Angelika
an.
Bochum, den 30. Juli 1927.
Friederikastr. 96.

Dr. Walter Bußmann
Marta Bußmann
geb. Bamberger
Vermählte
Bad Godesberg Münster 1. W.
Augustastr. 34
den 2. August 1927.

Franz Tegethoff
Bertrud Tegethoff
Vermählte
Bochum, den 2. August 1927
Morsstr. 7

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Wilhelm Vogt
Luise Vogt
geb. Neuhaus
Gerthe, den 2. August 1927
Eckstr. 55

Ihre Vermählung geben bekannt:
Rechtsanwalt
Dr. jur. Paul Dähne
Lotte Dähne
geb. Unterhinninghofen.
Bochum, den 2. August 1927.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns so sehr liebst.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunde
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Sorge zugebracht.
Mannhaft hast du sie getragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht.
Doch vergessen wir dich nicht.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un-
erforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag
abends 6.45 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter
und Tante, die wohlhabende
Ehefrau Maria Michlik
geb. Meisner
nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertra-
genem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang
der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 28 1/2
Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Viktor Michlik nebst Kindern
Frau Behr nebst Kindern
Albert Meisner nebst Frau
und Anverwandten.
Bochum, Hense, Dorsten, Oberhausen, Ster-
krade, den 30. Juli 1927.
Die Beerdigung findet Mittwoch morgen 9 Uhr
vom Trauerhause, Zechenstr. 19, aus, nach dem
Hammer Friedhof statt. Allen, denen aus
Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene
diese als solche.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in sei-
nem unerforschlichen Ratschlusse heute mittag
um 2 Uhr meinen innigstgeliebten, stets treubesorg-
ten Sohn, unseren herzenguten, unvergesslichen
Bruder, Schwager, Neffen und Vetter,
Herrn Ingenieur
Gottfried Hoffstaedt
im Alter von 34 Jahren, infolge einer sich im Feld zuge-
zogenen Krankheit, zu sich in die Ewigkeit abzu-
berufen.
Nach schwerem, mannhaft ertragenem Leiden
gab er gelassen und ergeben, gestärkt durch den
öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, sein
hoffnungsreiches Leben in die Hand seines Erlösers
zurück. Um ein frommes Gebet für den geliebten
Verstorbenen bitten in tiefstem Schmerz:
Die tiefbetrübte Mutter
nebst Kinder und Anverwandte.
Bochum, den 30. Juli 1927.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. August 1927, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbhaus, Hattingerstraße 86, aus statt. Das
Scheidenamt ist Mittwoch morgen um 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Am Samstag, den 20. Juli 1927 ver-
schied nach länger, schwerer Krankheit
unser langjähriges Mitglied, der
Ingenieur
Herr Gottfried Hoffstaedt
im Alter von 34 Jahren.
Wir betrauern in ihm eins unserer
besten Mitglieder. Durch sein gefälliges,
nie verzagtes Wesen, sowie seinen ehren-
haften Charakter, hat er sich die Hoch-
achtung aller seiner Sportfreunde er-
worben.
Wir bedauern sein zu frühes Hin-
scheiden auf das Tiefste und werden sein
Andenken in Ehren halten.
Verein für Deutsche Schäferhunde (S.V.)
Sitz München.
Ortsgruppe Bochum u. Umgegend.

Nachruf!
Samstag, den 30. Juli starb der Mit-
gründer unseres Vereins
Herr Ingenieur
Gottfried Hoffstaedt
an einer viele Jahre hindurch mit bewun-
derungswürdiger Geduld ertragenen Krank-
heit, die er sich im Kriege zugezogen hat.
Wir verlieren in ihm einen guten treuen
Freund, der sich um die Entwicklung
unseres Vereins sehr verdient gemacht hat.
Mit nie versagender Hilfe hat er, solange
es ihm sein Gesundheitszustand erlaubte,
seine ganze Kraft unserem Verein gewid-
met und diesem auch dann noch die
Treue bewahrt, nachdem er sich als Sän-
ger nicht mehr betätigen konnte.
Wir bedauern den so frühen Hinge-
gang unseres Freundes, dem wir auch
über das Grab hinaus ein bleibendes An-
denken bewahren werden.
Quartett-Verein „Melodia“, e. V.
Bochum.

Garde-Verein
Bochum
Am 31. Juli d. Js. verstarb der Mit-
begründer, Kamerad
Johann Glaassen
Beerdigung am Donnerstag, 4. Aug.
d. Js., 9 Uhr, vom Sterbhaus, Weitmar,
Hattingerstraße 324.
Antreten der Kameraden 8.15 Uhr im
Vereinsheim, Bahnhofstraße 32.

Von der Reise zurück!
Frau P. Röder
Pastor Felke-Hellwiese
Homöopathie und Biochemie
Kaiserstraße 13. Telefon 5364.

Warnung!
Werne hiermit je-
den, die ich, meine
Person umlaufend,
Gerichte weiter zu
verbreiten, da ich
sonst gerichtlich ver-
urteilt werde. Ge-
richtlicher Akt.
Gottfried Hoffstaedt,
Hattingerstr. 91.
Belohnung!
Gold. Herren-
Armbanduhr
von der Reichen-
straße über Wollte
markt bis Kaiserstr.
verloren. Wiederbe-
reitung Belohnung.
Kaiserstraße 6, 11.
Sonntag abend
grauw. Röhren
abhand. gefunden.
Bücherer, erb. Tel.
96425, Wolltestraße
Nr. 52.
Verloren
Portemonnai
mit Inhalt am
Sonntag von
Kaiserstr. verloren.
Abzugeben im
Bundbüro.
Bundbüro,
Kaiserstr. 96415.

Statt besonderer Anzeige!
Heute nachmittag 6.30 Uhr wurde uns meine liebe
Frau, meine unvergessliche, gute Mutter
Eugenie Krischke
geb. Klein
nach langem, schwerem Leiden im 69. Lebensjahre durch
den Tod entrisen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Paul Krischke
Anna Krischke.
Bochum, den 31. Juli 1927.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. August,
nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Buddenberg-
straße 17, aus statt. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

In seinem unerforschlichen Ratschlusse hat es Gott,
dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, heute vor-
mittag 6 Uhr, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel
und Vetter
Herrn
Friedrich Heimeshoff
nach schwerem Leiden, im Alter von 53 Jahren, zu sich
in die Ewigkeit zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laer, den 1. August 1927.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. August, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause, Laer, Wittenerstraße, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause. — Sollte jemand aus Ver-
sehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.
Für die uns erwiesene Teilnahme und Kranzspenden
beim Heimange meines lieben Gatten, unseres guten
Vaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, ins-
besondere Herrn Pastor Paulmann für die trostreichen
Worte am Grabe, sowie der Milchzentrale und der Milch-
Handelsgenossenschaft des Landkreises Bochum und dem
Bürgerschützenverein Gerthe für die rege Beteiligung
unseren innigsten Dank.
Frau Martha Gunst
und Kinder.
Bochum, den 1. August 1927.

Bevor Sie reisen
besuchen Sie uns!
Sie finden allen Reisebe-
darf in grösster Auswahl
und in allen Preisklassen
zur Verbilligung Ihrer Ferien!
Sonder-Angebote
in den Abteilungen:
Damen- und Mädchen-Konfektion,
Damen- und Kinder-Wäsche, Strumpfwaren für
Damen, Herren u. Kinder, Handschuhe, Mode-
waren, Taschentücher, Herren-Oberhemden,
Kravatten, Kragen, Nachthemden,
Trikot-Unterwäsche.
KOPPEL
BOCHUM-HELLWEG

Fahrräder
Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Sägemaschinen,
Große Auswahl,
Sichere Zahlungs-
bedingungen
Gerhard Paelgen,
Bochum, Marktstr. 19, Ecke Humboldt-
straße. Telefon 2832
Miet-Pianos
zu günstigen Be-
dingungen.
J. B. Rebert,
Bohrerstr. 12.
Obst,
Kartoffeln
sowie sämtliche
Landesprodukte
lieferiert zu Engros-
Preisen. Dauer-Ab-
nehmer gesucht.
A. Pottgüter,
Kloppstr. 1, 23,
Bochum, 38.
Teleb. 685.
1 f. neue elegante
grasgrüne 96445
.. **Suchmaschine** ..
(f. weiß. St. a. f.
Kindermantel, 1 el.
Crepe de chine, 1 el.
wie neu, 1 schwarz.
Stoffkleid, Gr. 44-
46, bis Güte, 1
herr. Weste, 1 eleg.
Sommer- u. Win-
terpels-Manteltrag.
sollt neu, billig zu
verkauft, vormitt. 11
bis 11 Uhr.
Mühlenstr. 20, I.
Extra billig !!
1a. Japan-
Reise-Taschen
5.- Mark
Dietrich,
Marktstr. 3, Alter Markt
Steuer-
Beratung
Sanierungen, Ord-
nen von Geschäft-
büchern.
Hugo Temme,
Buchhandlungs-
Büro
Wranckelstraße 85.
Teleb. 378.
Portland-
Zement
pro Sad 2,80 RM.
30 Säcke von
10 Sad an. 8626
Bauhofstr. 1, 11.
Bochum, Fr. Bo-
chum, Teleb. 1213
Amt Witten.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Leben auf der Alm.

Von
M. A. von Rütgenborff.

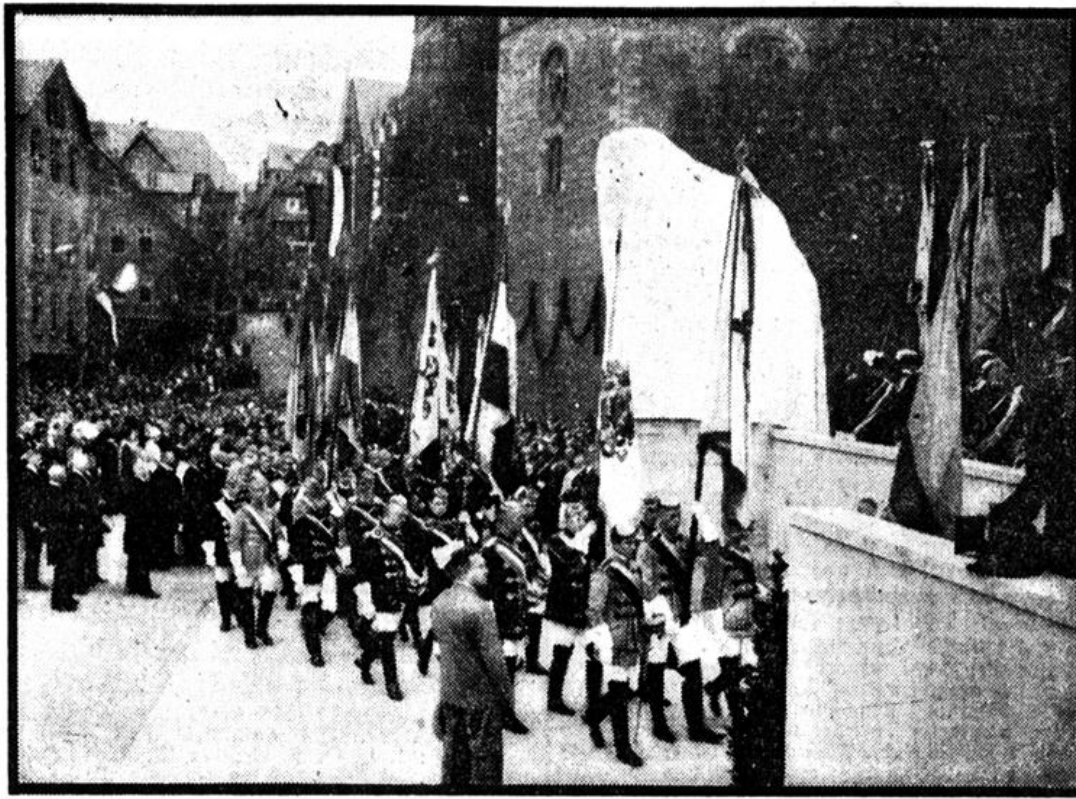
„Das Paradies der Erde“ hat Rudolf Baumbach einmal die Alm genannt, und wer auf einer blumigen Hochalm, umgeben von den Schönheiten der Hochgebirgswelt, rastet, dem mag die Alm wohl als Garten Eden vorkommen. Die Luft ist frisch und klar, auch wenn die ferne Ebene unter der Glut der Hitze dampft, am Boden breitet sich ein Teppich bunter Blüten, ringsum halten die Berggipfel Wache, und der Himmel wölbt sich wie eine große blaue Kugel. Aber nicht für alle Beteiligten ist das Leben auf der Alm ein Paradies. Für die Menschen, die hier wohnen, bedeutet es schwere Arbeit, und selbst die Tiere müssen sich erst an diese paradiesische Freiheit gewöhnen, die ihnen der Aufenthalt in der Höhe schenkt. Für die Tiere, die den ganzen Winter im warmen geschützten Stall zugebracht haben, ist die Alm zunächst überhaupt kein Paradies. Schon der weite steinige Weg ist besonders für die Jungtiere so anstrengend, daß manche sogar an Wege liegen bleiben. Dazu kommt die ungewohnte kalte Luft, in der sie auch die Nacht zubringen müssen und in ihrem verhältnismäßig dünnen Haarfell noch recht frieren; vor allem aber müssen sich die Tiere nunmehr an ein gänzlich anderes Futter gewöhnen, denn an die Stelle des winterlichen Dürkfutters tritt jetzt das frische wüßige Alpengrün. Dieser Wechsel in der Ernährungsweise verläuft nun keineswegs immer ganz glatt; man hat sogar die Beobachtung gemacht, daß Jungtiere, die das Alpenfrischfutter noch nicht kannten, es überhaupt nicht fressen wollten, und daher wieder von der Alm herabgetrieben werden mußten. Um die Tiere nun nicht zu jäh den Unterschied zwischen ihrem Winter- und Sommerleben fühlen zu lassen, muß man sie auf ihre Sommerfrische in der Regel erst ein paar Wochen lang durch Bewegung, Abhärtung im Freien und allmähliche Gewöhnung an das frische Grünfutter vorbereiten.

Haben sich die Tiere aber dann einmal an das Freileben auf der hohen Alm gewöhnt, so leben sie freilich wie im Paradies. Nur gelegentlich gibt es Unannehmlichkeiten, zumal dann, wenn die Stiere zweier benachbarter Almen einmal einander zu nahe kommen — was durch die Stiere aber streng verhindert werden mußte — oder dann, wenn zwei eifersüchtige Kühe kampflustig werden. Die jeweilige Zeitluft, die die Tiere hat, die große Glut am Tage zu tragen, um beim Zug die anderen anzuführen, wird nämlich sehr oft von ihrer „abgebaute“ Vorgängerin schwer geholt, wie denn überhaupt der Besitz der Zeitglut bei manchen Stieren so zur Gewohnheit wird, daß sie, wenn ihnen die Glut genommen wird, zuerst nicht fressen wollen, abmagern und weniger Milch geben. Wenn man einer Kuh zuhört, wie sie recht behaglich und stimmungsgut die Halm abfrisst, so traut man ihr aber auch kaum zu, daß sie einen feinen Wettersturm spürt. Noch ehe ein Gewitter am Himmel steht oder ein Dauerregen droht, erkennt das Almwied die Wetterumwälzung und richtet sich darauf ein, indem es auf einmal haltiger und mehr frist, im instinktiven Gefühl, das Gras genießt zu wollen, solange es noch trocken ist. Droht Hagelschlag, so werden die Tiere besonders unruhig und suchen gewöhnlich noch rechtzeitig irgendeine einigermassen geschützte Stelle auf. Die Schutzbedürftigkeit des Almwieds bei Unwetter ist dann auch der Grund, weshalb die Nähe eines Waldes für die Alm immer günstig ist. Es sind zwar gegenwärtig — so z. B. in Bayern — Bestrebungen im Gange, Wald und Almwiesen streng von einander zu trennen; man geht dabei von der allerdings auch nicht zu leugnenden Tatsache aus, daß das Waldholz durch das Weidewied Schaden erleidet. Vom Standpunkt des Almhalters aber wird nader Wald immer und überall den besten Almwiesen vorgezogen.

In Bezug auf die Höhenlage gibt es dreierlei Almwirtschaftungen: solche unter 1000 Meter Höhe, die noch viel Neu liefern, dann Almen, die bis zu 1750 Meter hoch liegen, und endlich Hochalmen in Höhe über 2000 Meter. Mit ihrer Höhe hängt auch die Verweidbarkeit der Alm zusammen, insofern, als der Auftrieb auf die niedere Alm schon im Mai, die mittlere aber erst im Juni erfolgen kann, während die Hochalm erst im August bezogen wird. Sehr verschieden sind die Futterverhältnisse auf den Almen. Die lameweiche grüne Matte mit den leuchtenden Blumenpollen bedeckt nur große Bodenschichten; manche Almen sind aber auch von einem hohen Farn bedeckt, und das ist der „Wirkling“, ein trockenes, saftiges Hungergras, das die Wiesen überzieht und nicht selten derart überwuchert, daß keine andere Weidepflanze neben ihm gedeihen kann. Eine so „verdorrene“ Almwiese ist ein trauriger Anblick, denn das Vieh verachtet das Futtergras, und wird nicht rasch Abhilfe getroffen, so verwandelt sich die einst blühende Alm in wenigen Jahren in einen wirren Farnwald. Es ist aber nicht allzu schwer, eine Almwiese zu „entfarnen“. Der Wirkling ist ein typisches Hungergras; kann es nicht hungern, so muß es zugrunde gehen. Wird daher der Almwiesen kräftig gedüngt, so verschwindet das Futtergras schließlich ganz von selbst, während die Weidepflanzen dann dafür umso fröhlicher gedeihen.

Infolge der starken Sonnenbelichtung prangen fast alle Blumen der Alpenmatten in wundervollen Leuchtfarben, gleichzeitig sind aber alle diese farbenbunten Gewächse dem Alpenleben bis in die kleinsten Einzelheiten ihres Körperbaues angepaßt. Um die winterlange Schneelast und die Gewalt der Stürme zu ertragen, bleiben sie niedrig und vergesellschaftet sich gern zu dichten Polstern; lichtempfindliche Teile schützen sich durch Haarüberzug; vor jungem Raube bewahren besondere Verhältnisse der Spaltöffnungen, und um die Fäule zu vermeiden — denn die meisten Alpenblumen sind Fäuleblumen — bilden sich zu den kleinen Blüten fast immer verhältnismäßig große Blütenkrone aus. Meist bei ungünstiger Witterung der Fäuleblumen einmal aus, so belüften viele Blüten aber noch die Eigenschaft, auch dann, wenn sie der Fremdbestäubung angepaßt sind, sich schließlich selbst zu bestäuben. Wenn es dem Herbst entgegengeht, beginnt der Abtrieb der Herden. Wer einmal einem solchen farben-

Die 400 Jahrfeier der Universität Marburg.



Die Philipps-Universität in Marburg a. d. Lahn beging dieser Tage, wie berichtet, die Feier ihres 400jährigen Bestehens. Unser Bild zeigt den Aufmarsch der Chargierten vor dem auf dem Wille noch verfallenen Denkmal.

bunten, lebhaft lärmenden und lustigen Schauspiel beigewohnt hat, wird den Anblick der prächtigen Tiere mit ihren prallen, glänzend gepulsten Fellein, die mit Blumentränzen festlich geschmückt sind, wohl kaum vergessen. Voran schreitet der Hüttenbau im Spitzhut und den Vergilod in der Hand; ihm folgen alle seine Schützlinge, deren schönste Exemplare oft eine Art Christbaumchen zwischen den Hörnern, oder gar eine silberne Hüttenkrone auf dem Kopf tragen. Wahre Meisen von Aussehen, darunter wertvolle, sich auf dem Bauernhof weitervererbende Brunnstüde, die an breiten, gestrichelten Wänden hängen, verfluchen schon lange aus der Ferne das Gerannnagen einer neuen, wieder einem anderen Besitzer gehörigen Herde, und nur die erst im Laufe des Sommers hinzugekommenen Kälber, wie auch die Ziegen und Schafe, müssen sich mit kleinen Glöckchen begnügen. Zum Schluß folgen, im Hohen Bewußtsein ihrer wichtigen Mission, die Sennerinnen in ihren charakteristischen, bunt gestreiften haushohen Faltenröcken, den sich fest an den Körper anmiegenderen Schößen mit den kurzen, den Dettarm prall umspannenden Verrn und den blumengeschmückten Rodenbüschen. Zur Belohnung für ihr geduldiges Ausbarren in der langen Einleite der Alm gibt es in manchen Unterkunftsäusern der Berge auch noch eine „Alm-Richtheit“ mit feuchtkrüchlicher Abschiedsfeier für die getrennten Hütteninnen des Almwieds.

Ein Polo-Jubiläum.

In diesen Tagen sind 50 Jahre vergangen, seit das Polo, das Ballspiel der Reiter, die vom Sattel aus mit langen dünnen Stäben einen Ball treiben, in England gespielt wird. Das Spiel selbst ist natürlich ungleich älter, es ist in Indien seit Jahrhunderten eingeführt und wird schon in einem persischen Gedicht aus dem zehnten Jahrhundert erwähnt. Vor 50 Jahren hatten die Unteroffiziere des in Albstadt garnisonierenden 10. Husarenregiments an einem dienstfreien Nachmittage aus Langeweile in dem Gerümpel eines Magazins herumgestöbert und dabei ein Handbuch des Polo- oder Polupiels entdeckt — das Wort ist tibetanischen Ursprungs und bedeutet „Ball“. Angeregt durch die Bestüre, beschloßen sie, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Sie stellten ihre Pferde und vergnügten sich damit, einen Billardball mit langen Stäben zu treiben. Dabei überzeugte man sich indessen, daß man kleinere Pferde benutzen müsse, um ein günstiges Spielergebnis erzielen zu können. Ein Offizier des Regiments bejagte denn auch Ponies aus Irland, die zu dem Spielweck abgerichtet wurden. Seitdem erfreute sich das Spiel bei den englischen Reiterregimenten, die es „Hockey im Sattel“ nannten, großer Beliebtheit, und im Jahre 1870 fand bereits der erste offizielle Wettkampf zwischen zwei Regimenten statt.

Die neueste Modenarchitektur.

In einem vornehmen Londoner Balllokal erregte kürzlich eine junge Dame, deren elegantes Zumpferkleid in halber Rückenhöhe ein kunstvoll drapiertes, vierediges Fenster aufwies, berechtigtes Aufsehen und die neidische Bewunderung der Besucherinnen. In den privaten Kreisen der Londoner Gesellschaft erfreut sich diese Mode des „Fensterkleides“ indessen schon seit geraumer Zeit zunehmender Beliebtheit. Zu dem Zwecke wird auf dem Rücken der Taille der Stoff vieredig ausgeschnitten und dadurch ein Fensterrahmen hergestellt, der um so täuschender wirkt, als an den Seiten Vorhänge aus Glasperlen angebracht und als Gardinen gefaltet sind. Neben viereckigen Fenstern sind auch kreisrunde, Fenster beliebt. Für besonders feierliche Gelegenheiten werden diese Kleiderfenster der Abendtoilette mit buntfarbenen Scheiben verglast. Man wählt mit Vorliebe für diesen Zweck ein gotisch stilisiertes Fenster in farbiger Ausführung mit Seidenstickereien und Edelsteinverzierung.

Neues aus aller Welt.

Nach der Hochzeit vom Galten ermordet.

Der Mordinspektion des Berliner Polizeipräsidiums im Verein mit der Innsbrücker Kriminalpolizei ist es gelungen, ein schweres Verbrechen aufzuklären.

Am 9. Januar lernte die achtzehnjährige Tochter Ottilie des Kaufmanns Stöhr aus Innsbruck auf einer Eisenbahnfahrt den 25 Jahre alten angehenden Arzt Dr. Eduard Nagel kennen. Das Paar verlobte sich am 25. Januar und heiratete dann am 10. Mai. Am Hochzeitstage wurde die Braut von der Frau in Höhe von 61.000 tschechischen Kronen und 18.000 Schweizer Franken dem Nagel übergeben. Die Hochzeitstorte ging zunächst nach Marienbad. Dort erkrankte die junge Frau plötzlich und starb am 19. Mai, also neun Tage nach der Hochzeit. Den Totenschein stellte Nagel als angeblicher Arzt selbst aus, und zwar war Herzschwäche als Todesursache angegeben. Die Behörden nahmen keinen Anstand und ließen die Verdingung zu. Erst nachträglich kamen den Eltern Bedenken. Sie wandten sich an die Innsbrücker Kriminalpolizei, die sich darauf mit dem Berliner Polizeipräsidium in Verbindung setzte. Beide Behörden konnten bald feststellen, daß Nagel nicht Arzt ist und auch den Dokortitel unberechtigtweise führt. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Tod durch Altpogangstrich verursacht worden war. Anfänglich leugnete der Nebelstäter, mußte die Tat aber schließlich einräumen. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verbrechens förderte eine umfangreiche Korrespondenz, die Nagel mit einem Berliner Heiratsvermittlungsbüro und mit heiratslustigen jungen Mädchen und Witwen geführt hat. Aus verschiedenen Briefen geht hervor, daß Nagel schon wieder Verbindungen anknüpft, um sich wahrscheinlich durch ein neues Verbrechen in den Besitz der Mitgift zu setzen.

Zehn tödliche Badeunfälle in Groß-Berlin.

Der Sonntag stellte an sämtliche Berliner Verkehrsmittel außerordentlich starke Anforderungen infolge des sommerlichen Wetters. Der Ausflugsverkehr erreichte nach den bisherigen Ermittlungen gestern den Höhepunkt des Jahres. Allein im Freibad Wannsee wurden rund 70.000 Besucher gezählt; nicht weniger Besucher hatte auch das Freibad Müggelsee aufzuweisen. Leider ereigneten sich beim Baden abermals zahlreiche Unfälle. In den Gewässern Berlins waren zehn tödliche Badeunfälle zu verzeichnen.

Verwegener Juwelenraub.

In Berlin schlug ein bisher unbekannter gebliebener Täter die Schaufensterthebe des Juwelergeschäfts von Voh am Kurfürstendamm-Gde Joachimsthaler Straße ein und raubte aus den Auslagen sechs ovale Damenarmbanduhren und eine große Menge anderer Schmuckstücke. Obgleich an dieser Stelle der Verkehr überaus stark ist, gelang es dem Einbrecher zu entkommen. Zwei Damen, die zu der gleichen Zeit am benachbarten Schaufenster standen, haben von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt.

Schwere Motorradunfall.

Montag nacht ereignete sich auf der Straße nach Darmstadt bei Neu-Isenburg ein schwerer Motorradunfall. Ein aus der Richtung Darmstadt kommendes Motorrad mit Beiwagen, das mit drei Stuttgarter Herren besetzt war, stieß mit einem aus Neu-Isenburg kommenden Motorrad zusammen. Ein Polizeiwachmeister aus Neu-Isenburg wurde sofort getötet, während sein Mitfahrer schwere Verletzungen davon trug. Von dem anderen Motorrad wurden der Führer und sein Mitfahrer ziemlich schwer verletzt.

Drei Personen vergiftet.

Der Kaufmann Gehauer, seine Frau und deren Kind wurden in ihrer Wohnung in Kaiserslautern vergiftet auf-

gefunden. Gebauer war unmittelbar vorher aus seinem Dienst entlassen worden.

Vier Stredenarbeiter vom Zuge überfahren. Montag früh wurden auf der Strecke Zimmendingen — Waldshut im südlichen Schwarzwald von einem Personenzug vier Bahnarbeiter überfahren. Einer der Arbeiter war sofort tot, während die drei anderen schwere Verletzungen davon trugen.

Ein Flugzeug in den Rhein gestürzt. Infolge Verlassens des Motors stürzte ein Wasserflugzeug unterhalb der Konstanzer Rheinbrücke in den Rhein. Der Flugzeugführer und die drei Insassen konnten gerettet werden. Das Flugzeug selbst wurde beschädigt. — Auch das Flugzeug der Linie Wilingen-Stuttgart ist am gleichen Abend auf dem Wilingen-Flugplatz aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache bei der Landung stark beschädigt worden. Die Passagiere und der Pilot blieben auch hier unverletzt.

Von Mädchenhändlern verschleppt. Bei der Preßburger Donaubrücke wurde eine Kutsche aufgeführt, in der sich ein deutlich geschriebener Zettel folgenden Inhalts befand: „Bin von Mädchenhändlern nach Konstantinopel verschleppt. Grete Wiesner.“ Das Geheimnis dieser Kutsche wird von der Polizei untersucht. Wenn keine Mitbestätigung vorliegt, könnte der Zettel von einem kürzlich aus Wien verhafteten Mädchen namens Grete Wiesner stammen.

Ermordung einer Frau in Gegenwart des Mannes. In Wien erschoss der 35jährige Drogist Jarosch seine Tante, die Konfekturhändlerin Anna Mah, von der er Geld verlangt hatte, das sie ihm jedoch verweigerte, und konnte so dann aus der Gelblade, da er sich im letzten Augenblick überreicht glaubte, nur fünf in halb Schilling an sich reißen. Die Tat geschah in Gegenwart des Mannes der Frau, einem kriegsinvaliden und Epileptiker, der infolge der Aufregung einen epileptischen Anfall bekam. Jarosch wurde festgenommen. Später wurde auch der Gatte der Ermordeten, unter dem dringenden Verbot der Anstiftung zum Mord verhaftet. Er bestreitet jedoch, von der Tat gewußt zu haben.

Schweres Segelbootunglück an der englischen Küste. In den englischen Seebädern haben sich Sonntag zahlreiche Unglücksfälle ereignet. Der schwerste Unfall ereignete sich bei Bournemouth. Dort hatten die vier Kinder eines englischen Majors eine Segelfahrt unternommen. Infolge mangelhafter Winde kenterte das Boot. Ein verüberragendes Schiff bemerkte aus dem getenterten Boot ein Mädchen, das sich mit letzter Kraft festklammerte. Das Mädchen wurde gerettet. Sie teilte mit, daß nach dem Kentern des Bootes die übrigen Insassen beschloßen hatten, daß die älteste Schwester an Land schwimmen sollte, um Rettung herbeizuholen. Anschließend haben die Kräfte des Mädchens verlassen und es ist ertrunken. In der Zwischenzeit erlitt auch der elfjährige Bruder einen Schreckenanfall, ging unter und ertrank. Bei dem Verbruch des ältesten Bruders, eines Seefahrers, den elfjährigen Knaben zu retten, ertrank auch er.

Schweres Eisenbahnunglück in Brasilien. Nach einer Meldung aus London stehen infolge falscher Signalstellung auf der Strecke bei Caetille — Teradoma in Brasilien ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 25 Reisende wurden getötet und eine größere Anzahl schwer verletzt.

Heitere Gde.



Endlich allein (wenn die Flut gekommen ist.) („Fantasio“.)

CERESIT
mach nasse Kellerfeuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pl. u. 1 Mk.

Chlorodont-Mundwasser

mit gleichem köstlichem Pfefferminz-Aroma. Reise-Spritzflasche 1.25 Mk.

Chlorodont-Zahnbürste

Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. 70 Pl. und 1.25 Mark.

Generalvertreter und Lager für Bochum und Umgebung: Heinrich Paas, Bochum, Hattlingerstraße 1. Telefon 890

Abchluss der Blankensteiner Festtage.

Merke! Ausflüge.

Der dritte Tag des Jubels in Blankenstein. Ganz früh ging es begreiflicherweise nicht los; denn zwei solche Tage stellen schon allerhand Ansprüche an die Nerven, zudem der Trübel bis tief in die Nacht hinein währte. Man erzählt sich, daß die letzten Straßenbahnen um 3 Uhr morgens den Ort verließen. Ja, die festliche Beleuchtung war aber auch zu schön, als daß man sich so schnell von dem Bilde hätte losreißen können. Nun sah der Montag zunächst zwar etwas schlaftrig drein. Trotzdem freute man sich des Platzkonzertes auf dem Markte, man begrüßte aber nicht minder die vorübergehende Abkühlung durch leichte Regenfälle. So brauchte man keine Sprengwagen zu bestellen. Der Regen kam zur rechten Zeit aus der großen Viehkanne.

Hundert Besucher, die erst durch die Berichte aufgerüttelt waren, kamen am Montag, um zu schauen. Auch sie waren entzückt von dem Bilde. Zwar gab es keine hoch offizielle Veranstaltung mehr, aber die gemüthliche und gemütvolle Stimmung blieb doch, wenn auch die lebendige Bunttheit der vergangenen beiden Haupttage um einige Töne nüchterner geworden war, hatte sich doch auch die Sonne verstreut. Trotzdem: die Geschäftswelt wird auch mit dem dritten Tage zufrieden gewesen sein.

Es kamen auch immer noch Gratulanten. Polizeipräsident Stieler, Bochum, besichtigte mit Gefolge die Stadt und brachte dem Amtmann persönlich seine Grüße und Wünsche. Und die Post brachte erneut Duhende von Depeschen, vom Generalsuperintendenten, vom Oberpräsidenten, von den Oberbürgermeistern rheinischer und westfälischer Städte und wer weiß noch, von wem.

Auch das Goldene Buch auf dem Marktplatz tat sich wieder mit gewichtiger Miene auf. Es wird sicherlich noch in Blankenstein selbst von Familie zu Familie wandern und am Ende zu einem köstlichen Erinnerungsschatz in Vers, Bild und Prosa ausgestaltet werden.

In Gethmanns Garten wurde vor dem Festzelt so gegen elf Uhr morgens ein sechs Zentner schwerer Dase an den Spieß gesteckt, nach Art der Väter bei großen Volksfesten. Unter riesiger Glut bräunte sich das Fleisch. Am Abend wird das Tier bis zum letzten Stücken aufgeschürt worden sein. Fünf bis sechs Stunden muß der Braten am Feuer bleiben, bevor er verwendbar ist.

Ja, so etwas hatten die Blankensteiner Kinder noch nicht gesehen, die Nachmittags unter klingendem Spiel durch die Stadt zogen. Auch sie sollten einen Begriff von der Schönheit dieses echten Heimatfestes erhalten und es froh im Herzen behalten. Nach einem kurzen Besuch im Festzelt zogen sie zum Preispiel und Wettkampf in ihre Schulhöfe, wo der Jubel groß wurde.

Wir haben schon gestern mitgeteilt, daß Reichspräsident v. Hindenburg durch einen Brief, raubengrüb die Stadt erfreute. Sieben Tiere eines heimischen Jägers waren in Berlin am frühen Morgen aufgelassen worden. Die stärkste und beste war ausgesucht worden als Liebermüllerin der persönlichen Post. Ohne Zwischenfall hätte das Tier gegen Mittag im heimischen Schloß eintreffen können, die Tierchen müßten aber mehrfach in Wind und Wetter hineingeraten sein, denn diese ausgesuchte beste Taube erreichte erst abends gegen sieben Uhr den heimischen Schlag wieder. Trotzdem aber war sie doch immer noch die erste und hat die auf sie gesetzten Hoffnungen vollkommen erfüllt. Bis Montag nachmittag 3 Uhr waren von den sieben Tauben fünf zurückgekehrt. Die eigenhändige Unterschrift Hindenburgs ist kraftvoll und bestimmt. Kein Bittner der Hand verrät das hohe Alter dieses Mannes.

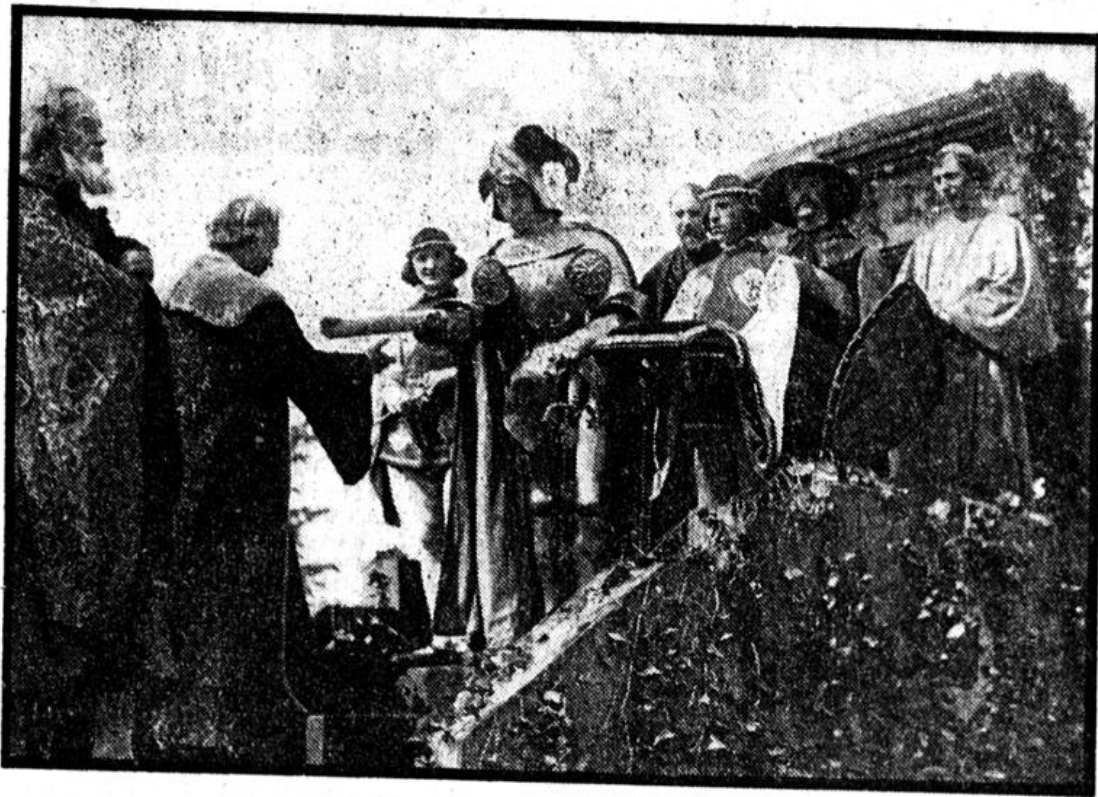
In einer kurzen, außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung, die am Sonntag früh tagte, faßten die Mitglieder der Stadtvertretung einstimmig den Beschluß, an den Reichspräsidenten folgende Antwort zu telegraphieren:

Herrn Reichspräsidenten

Blankenstein.

Die Stadt Blankenstein an der Ruhr steht unter dem tiefen Eindruck ihrer 700 Jahr-Feier. Das ganze qual- und freudenreiche Schicksal der sieben Jahrhunderte Deutschlands steigt vor dem geistigen Auge unserer Bürger und Gäste empor. Die erschütternde Größe dieses Schicksals in der Wiedergewinnung des Deutschen Reiches, das auch der Weltkrieg kraft des gesunden Kerns des deutschen Volkes und seiner feldherrlichen Führung nicht auszuweichen konnte, hat Tausende von Menschen im tiefsten ergreifen, als gestern abend eine schneidende zur Heimat zurückstrebende Taube den unerwarteten Glückwunsch des Herrn Reichspräsidenten uns brachte und ein einziges, niemals wieder aus unserer Erinnerung tilgbares großes Gefühl der Gemeinschaft aller deutschen Herzen auslobend ließ. Haben Sie Dank, Herr Reichspräsident! Der Glückwunsch hat Unsterbliches in uns gewandelt!

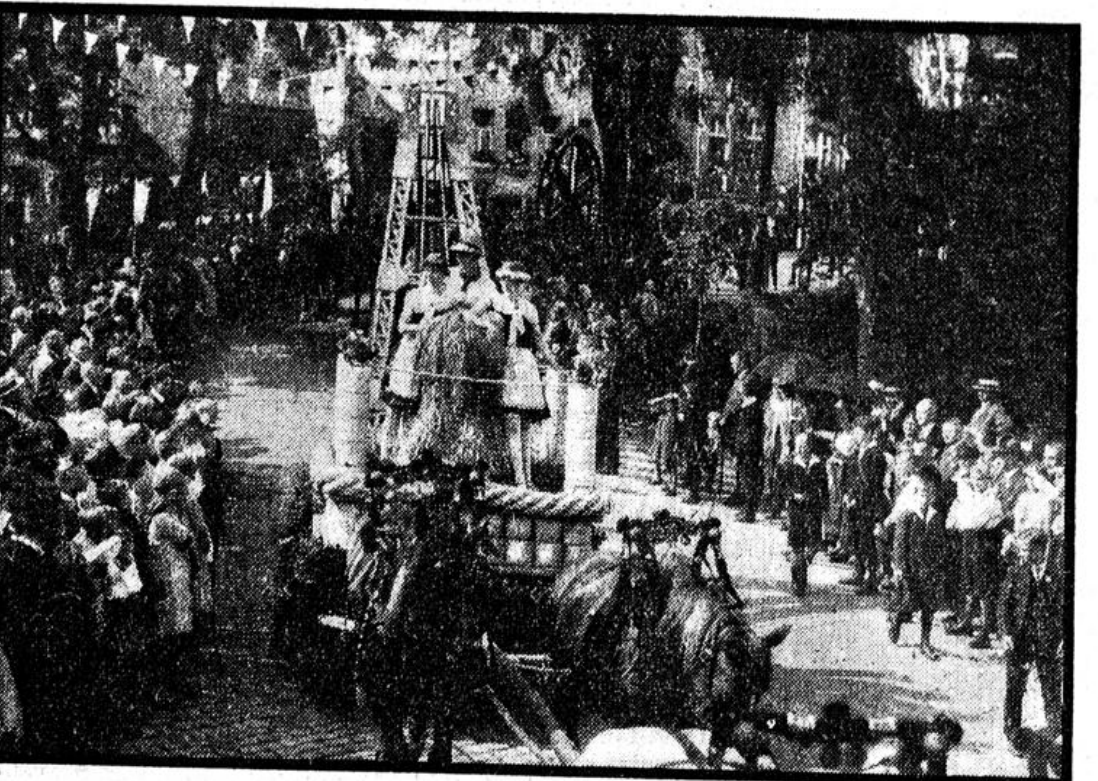
Die Stadt Blankenstein.
Thiel Sandmann.
31. Juli 1927.



Der Wagen der Stadt Bochum: Graf Adolf von der Mark überreicht die Bestätigung des Stadtrechtes an die Abgesandten aus Bochum.



Aus dem Blankensteiner Sagenquell: Der Roswitha-Wagen.



Die neuere Zeit: Seilerei und (weiter hinten) Hammerwerk.

Noch einmal zeigte sich Blankenstein nach Eintritt der Dunkelheit als Märchenstadt in tausendfältigem Lichterschein. Das zauberische Bild löste immer wieder die aufrichtige Bewunderung aller Besucher aus. Im Festzelt im Gethmannischen Garten sang der letzte Teil der 700 Jahr-Feier aus. Die vereinigten Männer-Gesangsvereine erfreuten durch ihre stimmlichen Darbietungen. Die alt-westfälische Bauern-Hochzeit fand nochmals freudigen Beifall. Man bedauerte es, daß diese schönen westfälischen Trachten schon seit langer Zeit nicht mehr getragen werden. Den Schluß der Feier bildete der Festball im Zelt und unter freiem Himmel, unter dem bändergeschmückten Maienbaum. Dr. Vietendümel, der dieses schöne Spiel aufopfernd inszeniert hat und überhaupt ein vollgerichtetes Maß Arbeit leistete, darf sich solchen Erfolgen freuen. Er hat erreicht, was er wollte. Er hat den Duldhorn alter Volksbräuche wieder angebohrt. Der Kulturlosigkeit so mancher „Feste“ hat er das bessere entgegengesetzt. Wie schön waren doch die Reste alten Volkstums, die wir nur wieder ausgraben brauchen, um uns aufs Neue von ihnen erfreuen und laben zu lassen in Tracht, Lied, Tanz und Gebräuchen.

Aus dem Kreise der Festbesucher ein kleines Stimmungsbildchen. Anscheinend wollte die Göttinger Kreisbahn zur Blankensteiner Jahrhundertfeier am Sonntag auch einen historischen Beitrag liefern und den Fahrgästen die „Gemüthlichkeit“ mittelalterlichen Postkutschenbetriebes vor Augen führen. Als ich 5 Uhr 20 Minuten einen Wagen der Linie 11 an der Endstelle in Welper bestieg, blieb der Wagen, weil zunächst über die Art des Ausweichens keine Einigung unter dem Fahrpersonal erzielt werden konnte und dann eine Wagenkoppelung in Ordnung gebracht werden mußte. Als wir dann bis in die Nähe des alten Wälfenbaches gekommen waren, begabte uns ein Göttinger Wagen, und wir wurden wieder zum Ausgangspunkt zurückgeführt. Als wir dann zum zweiten Male abfahren, waren seit dem Einsteigen 40 Minuten verfloßen. An den Ausweichmanövern herrschte unter dem Fahrpersonal mehrfach Meinungsverschiedenheit darüber, ob eine Kreuzung stattfinden müsse oder nicht. Auf der Finkenstraße ging die Fahrt so langsam, daß mehrere Fahrgäste ausstiegen und bequem neben dem Wagen hergehen konnten. Junge Mädchen, die die Trittbretter besetzt hatten, liefen während der Fahrt zur anderen Wagenseite, um Feuer zu holen. Als der überfüllte Wagen nach mehrtägigem Halten auf freier Strecke am Gemeindefeld in Stiepel anlangte, waren seit dem Einsteigen ein Stunde und 28 Minuten verfloßen für eine Wegstrecke, die man in einer Stunde zu Fuß zurücklegen kann. Eine solche Behandlung des Publikums dient jedenfalls nicht dazu, den Ruf „Besuche das Göttinger Land“ zu unterstützen, wie die Stimmung der Fahrgäste deutlich zeigte.

Nun sind die Festtage vorüber. Der hochgepannten Stimmung folgt der nüchterne Alltag, dem Jubelieren die prosaische Arbeit. Die tausende Lichter sind verlöschen. Die Fahnen und Fähnchen wurden abgenommen, die farbigen Tore niedergelegt. Über hinüber in den Alltag nimmt Blankenstein auch ungeputzt seine Schönheit. Das Städtchen Blankenstein bewegt sich auch das Werkbühnen für Blankenstein, der Berle des Ruhrtals, das die Stadt soeben zur bauern- den Förderung des Verkehrslebens herausgab. Sicherlich wirken diese Tage noch lange nach. Unsere Bochumer Bevölkerung, die Blankenstein so sehr liebt und schätzt, hat mit Freude gehört, daß eine Art Burgfrieden hat geschlossen werden können. Die Blankensteiner werden wissen, daß Bochum wochentags wie Sonntags einen Hauptteil der Besucher stellt. Man wünscht in Bochum Freundschaft und Liebe Nachbarschaft zu halten. Niemand hat hier Neigung zu einer Burg- feld. Und schon gar die Annahme, als wollte Bochum die Stadt Blankenstein verschlingen. Das ist ja so innerlich wie äußerlich falsch. Man hätte nicht glauben sollen, daß sich ein Klang durch das Festgelände hätte bringen können. Der Berliner Redner war schlecht im Bilde.

Die Burg wird bald in andere Nacht übergehen. Es ist Bochum durchaus Ernst mit der Pflege und Erhaltung dieses kostbaren Allgemeingutes. Daß der Bau nicht vertuscht werden darf, versteht sich von selbst. Aber darüber wacht ja schon der Provinzial-Konservator, der amtliche Denkmalschützer, wenn irgendwo die bessere Einsicht fehlen sollte. Der Burgbesuch ist der Gethmannische Garten, aus dem eine kommunale Arbeitsgemeinschaft für die Zukunft wohl noch Vorbildliches zu schaffen vermöchte. Es braucht dieser Gedanke nur angedeutet werden, um zu zeigen, wie Bochum und Blankenstein angewiesen sind, voller Vertrauen, mit vereinter Kraft und mit verdoppeltem Geiste die Aufgaben zu meistern, die eine hoffentlich bessere Zukunft für dieses schöne Gebiet stellt. Es wäre der innigste Wunsch aller wirklichen Volksfreunde diesseits und jenseits der Ruhr, daß die Blankensteiner Festtage ein harmonisches Friedensgelächter auch in Zukunft widerhallen.

Ein Rat für Korpulente und für alle, die zu dick werden: Verzehrt das Fett! Das ist die Lösung. Sie werden betrieblige Leser und Leserinnen ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen je zwei 2 bis 3 Zollbitter-Kerne. Diese Kerne wirken fettlösend und anfangsverbindernd und sind für Sie unschädlich. Sie erhalten Zollbitter-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken.

RETTE SIE IHRE HAARE!

Senden Sie Ihre ausgekämmten Haare mit Angabe, ob Ihre Kopfhaut normal (blau) oder rot, geschwollen, ob trocken, ob fettig, ob mit Schuppen bedeckt ist. Ihre Haare werden fachmännisch mikroskopisch untersucht und die angebrachte Haarpflege empfohlen. Untersuchung und Vorschritt kostenlos u. unverbindlich.

CRINIL - Institut für wissenschaftliche Haarpflege Berlin-Charlottenburg D. 47, Schlüterstraße 21. a8835

Roll-Jalousien, Zug-Jalousien, Holzdrainrollen.

Lager in sämtlichen Sorten Rolladen-Federn.

Rolladenfabrik Roy Bochum, Kanalstr. 43, Tel. 3230

Billiger Bezug in Photo-Bedarf.

Extra-Rapid-Platten 9x12 Diod. 1.70 Mk. 10x15 Diod. 2.50 Mk.

Celluloid- und Gaslight-Postkarten 20 Stück 0.90 Mk.

Messing-Stifte emailliert 5.00 Mk.

Kino- und Photo-Haus Hucklenbroich, Brückstr. 55

Photoarbeiten

Entwickeln Kopieren Vergrößern.

Photo-Apparate und Bedarfsartikel. Drogerie STÖRING, Heilweg 1

Stimmungen u. Reparaturen an Ihrem Piano, Flügel od. Harmonium lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze

Pianohaus J. Marks Kaiser Wilhelm-Str., Tel. 575, vornehm.

Sprossenstühle

fertigt als Massenfabrikation konkurrenzlos billig

Alfred Bubenhofer, Stuhlfabrik, Renchen (Baden) Kataloge gratis. Vertreter gesucht.

Alten - Kloppegen zu verkaufen. 96309 Göttinger Straße 81, 4. Etg.

Schweißstühle Sportwagen ... 56, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2